

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden. 1935-1944 1935

18 (3.5.1935)

Wochenblatt

der Landesbauernschaft Baden

Bezugspreis monatlich 50 Rpf. frei Haus. Hauptschriftleitung: Karlsruhe, Weiherheimer Allee 16, Fernruf 8280, nach Dienstschluß 8289. Zuschriften für Schriftleitung u. Verlag erbeten nach Karlsruhe, Postfach Nr. 187. Reaktions- und Anzeigenschluß: Dienstag mittag 12 Uhr. Das Wochenblatt erscheint am Freitag jeder Woche.



Verleger: Landesbauernschaftsverband Baden G.m.b.H., Karlsruhe, Weiherheimer Allee 16. Fernruf 8280, nach Dienstschluß 8288. Anzeigengebühren und Preisnachlässe: s. B. in Preisliste Nr. 5 gültig. Erfüllungsort: Karlsruhe. Alle Zahlungen an Postcheckkonto Karlsruhe 18830 oder Bad. Landwirtschaftsbank, Karlsruhe.

Folge 18, 3. Jahrgang

Karlsruhe, 3. Wonnemond (Mai) 1935



Foto: Seuffert, Todtmoos

Frühling im Badner Land / Burg Rötteln bei Lörrach

II, III

Wochenrundschau

Der Nationalfeiertag Der 1. Mai ist als Nationalfeiertag im ganzen Reich nach einheitlichem Programm gefeiert worden. Sämtliche Betriebe, die Arbeiter der Stira und der Faust beteiligten sich geschlossen an den Aufmärschen. Den Höhepunkt des Tages bildete die Rede des Führers. Die festlich geschmückten Häuser, die leuchtenden Fahnen und das junge Grün der erwachten Natur gelten symbolhaft für die zukunftsreiche Stimmung des deutschen Volkes, das in Treue zu seinem Führer steht, der es aufwärts führt zu wirtschaftlicher und politischer Freiheit und zur nationalen Ehre.

Mahnwälder für die Mutzengen Der Bauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner hat angeordnet, daß den in Baden für die Bewegung gekorbenen Mutzengen Denkmal errichtet werden, die der lebigen und den nachfolgenden Generationen als Mahnwälder zeigen sollen, welche Opfer gebracht werden mußten, um der Bewegung Adolf Hitler zum Siege zu verhelfen. In Baden werden sieben solcher Mahnwälder aufgestellt. Die Einweihung erfolgt am diesjährigen Totengedenktage, am 9. November.

Das deutsche Staatsbürgerrecht Der Reichsminister Dr. Frick erklärte in einer Unterredung über das neue Staatsbürgerrecht, daß dessen Verleihung in einem feierlichen Akt mit einer Vereidigung auf die deutsche Volksgemeinschaft, das Reich und seinen Führer erfolge. Als Bedingung gilt die Deutschstämmigkeit und die Bewährung, durch Dienst an Volk und Staat. Das deutsche Staatsbürgerrecht wird jedem Deutschen den Weg zu allen öffentlichen Ämtern in Partei und Staat eröffnen.

Was brachte die Leipziger Messe? Als Gesamtergebnis der Leipziger Messe ist ein Rekordumsatz von 196 000 Besuchern und ein Umsatz von 200 Millionen RM. festzustellen, von dem 90 Millionen nach dem Auslande gingen. Der Umsatz setzt sich aus kleinen Aufträgen mit kurzer Lieferzeit zusammen. Die Preise waren etwas gedrückt, da der Handel sich an die Preise auf dem Weltmarkt anpaßte, und die Käufer bei ihren Abschlüssen ebenfalls von diesem Gesichtspunkte aus die Geschäfte tätigten. Der Boykott war nur noch aus Amerika bemerkbar.

Der deutsche Außenhandel Aus der Uebersicht über den deutschen Außenhandel, die aus dem Monat März vorliegt, ergibt sich ein Ausfuhrüberschuß von 12 Mill. Reichsmark. Der Ueberschuß ist weniger auf eine Beschränkung der Einfuhr als auf eine Erhöhung der Ausfuhr zurückzuführen. Wenn auch der Monat März fast immer eine Ausfuhrüberschreitung gebracht hat und die Ausfuhr durch die Rückgliederung des Saargebietes günstig beeinflusst ist, so kann doch festgestellt werden, daß das seit Monaten gepflegte Tausch- und Verrechnungsverfahren wesentlich zu dem günstigen Abschluß beigetragen hat. Dieser Erfolg wird der Ansporn zu weiterer Arbeit sein, bis das gesteckte Ziel erreicht ist.

Die Sicherung der Rohstoffversorgung Auf den Auslandsmärkten haben sich die Schwierigkeiten durch die belgische Abwertung vermehrt. Es ist daher die Pflicht jedes Einzelnen und jedes einzelnen Betriebes, mit allen Mitteln die bisherige Ausfuhr zu erhalten und zu steigern. Die unbedingte Pflichterfüllung gerade in diesem Punkt wird Deutschland in die Lage versetzen, sich mit den nötigen Rohstoffen zu versorgen, solange noch nicht die Völker zu der Einsicht wirtschaftlicher Vernunft und der Grundlage außenpolitischer Befriedung und allseitiger Gleichberechtigung gelangt sind.

Vertrauensratswahlen Das Ergebnis der Vertrauensratswahlen ist als ein voller Erfolg der Deutschen Arbeitsfront und als ein Bekenntnis zum Nationalsozialismus zu betrachten. Ueber 7 500 000 Abstimmungsberechtigte traten in diesem Jahr an die Wahlurne, davon stimmten 88 Prozent mit „Ja“.

Die Sieger im Reichsberufswettbewerb Der Reichsberufswettbewerb ist abgeschlossen. Die Feststellung der Reichssieger wurde in Saarbrücken getroffen. Unter ihnen befinden sich zwei Badener, und zwar Wilhelm Raß von Bauschlott, Eisen- und Metallarbeiter, und die Hilfsarbeiterin Maria Dörfler von Söllingen.

Die starke Beteiligung am Reichsberufswettbewerb hat gezeigt, daß es der deutschen Jugend mit ihrem Beruf ernst und daß sie gewillt ist, die Leistungen auf allen Gebieten zu erhöhen. Der Reichsberufswettbewerb hat jedem einzelnen Beruf viele Anregungen gegeben und anherdem den Vorsatz erteilt, im nächsten Jahr noch Besseres zu leisten. Es ist erfreulich, daß aus Baden zwei Reichssieger gestellt hat und mit der deutschen

Jugend ist auch die badische Jugend in ihren Beruf zurückgekehrt, mit dem Vorsatz, im nächsten Jahr noch mehr Sieger zu stellen.

Die Unwetterkatastrophe Die in den letzten Tagen anhaltenden wolkigen Regengüsse haben im ganzen Reich schwere Schädigungen hervorgerufen. In Mitteldeutschland, Unterfranken und Baden sind so starke Regengüsse gefallen, daß dadurch allein schon, sowie durch das nachfolgende Hochwasser große Zerstörungen angerichtet wurden. Im Schwarzwald und im Rheintal hat es 50 Stunden ununterbrochen wolkigen Regens geregnet. Die Bäche sind über ihre Ufer getreten und weite Strecken standen vollkommen unter Wasser. Im Südschwarzwald sind am vergangenen Freitag bis zu 70 und 80 Liter Wasser auf den Quadratmeter gefallen. Im Hochschwarzwald herrschte bei einer Temperatur von 2 Grad Kälte ein schwerer Schneesturm. Durch die Wassermassen wurden Brücken und Stege zerstört und vielerorts bestand die Gefahr, daß Bahndämme unterpflüßt und beschädigt wurden. Man hat mit allen Mitteln versucht, der Katastrophe zu begegnen und hat an den gefährlichen Stellen den Arbeitsdienst zur Hilfeleistung angeleitet. Der Schaden ist recht beträchtlich, die einschlägigen Stellen des Staates, der Partei und des Reichsnährstandes haben umfassende Hilfsmaßnahmen in die Wege geleitet.

Freundschaft unter Freunden Die Zusammenkunft des polnischen Außenministers Beck mit dem italienischen Staatssekretär Euzich wird in französischen Kreisen mit großer Sorge verfolgt. Man glaubt, daß die Besprechungen zur Bildung eines Blocks Rom - Warschau führen werde, der als Gegengewicht gegen den von Paris - Moskau zu betrachten sei.

Italienische Fremdenlegion Von gut unterrichteter Seite wird die Meldung verbreitet, daß die österreichische Heimwehr Arbeitskräfte für das italienische Kolonialgebiet in Eritrea und Somaliland anwirbt. Aus Berawellana über die schlechte wirtschaftliche Lage sollen sich im Kagenfurter Gebiet bereits eine Reihe von arbeitslosen Oesterreichern in das Expeditionskorps gemeldet haben. Das ist mit der Errichtung einer italienischen Fremdenlegion gleichbedeutend. Aus Berawellana über die wirtschaftlichen Miskstände opfern sich Oesterreicher für eine Sache, an denen Oesterreich selbst in keiner Weise interessiert ist.

Die englische Luftkräftigung In England wird mit größter Beschleunigung eine Revision des Aufrüstungsprogramms in der Luft durchgeführt. Als Begründung hierfür führt man die deutsche Luftaufkräftigung an, deren große Ausdehnung man erst jetzt erkannt habe. Man kehrt in England zu dem Verfahren zurück, das auch in Frankreich üblich ist, man beschuldigt Deutschland und erklärt die eigene Rüstung als notwendige Folge der deutschen Rüstung. In Wirklichkeit erfolgt die Umorganisation und Erweiterung der Luftstreitmacht im Hinblick auf Frankreich. Aber die Rücksicht auf den guten Nachbar und Freund Frankreich erfordert es, daß man Deutschland als Ursache für diese Maßnahme bezeichnet.

Was tut Litauen? Der englische Außenminister gab eine Erklärung ab über die englisch-italienisch-französische Note an Litauen. Danach wurde festgestellt, daß die litauische Regierung verbleibende Miskstände beseitigt habe, daß aber die augenblickliche Lage im Memelland keineswegs mit dem Memellitatus zu vereinbaren sei. Die litauische Regierung wird aufgefordert, die im Zustand unverzüglich ein Ende zu machen und ein Direktorium einzusetzen, das das Vertrauen des Landtags genießt. Die Anregung, einen Oberkommissar einzusetzen, wies der englische Außenminister als eine Sache des Völkerbundes ab und erklärte, daß zweckmäßigerweise zuerst die Antwort Litauens abgewartet werde.

Einsicht in Amerika Auf Wunsch Roosevelt's ist vom Staatsdepartement eine Denkschrift über die Maßnahmen zur Wahrung der Neutralität in einem Krisenfall erörtert worden. Man gelangte jedoch zu keiner abschließenden Beurteilung. Der Präsident der amerikanischen Gesellschaft für Völkerrecht hat sich jetzt dahin erklärt, daß Amerika im Weltkrieg nicht neutral gewesen sei, sondern durch Lieferung von Geld und Kriegsmaterial an die Alliierten den Krieg subventioniert habe. Amerika müsse mehr an seine Pflichten als an seine Rechte als neutraler Staat denken, und in Zukunft die Neutralität des „alten Rohbarn“ proklamieren. Als Pflicht sei es besonders anzusehen, jede Verleerung der Kriegsführenden zu vermeiden. In diesem Zweck müsse die Herstellung von Kriegsmaterial verweigert werden.

Der innere Ausbau des Reichsnährstandes

Mundfunkrede des Hauptstaboleiters Dr. W. Stumpf, Karlsruhe

Zu den Maßnahmen und Einrichtungen, die durch den Führer zur Gesundung und Erneuerung unseres Volkes verwirklicht worden sind, gehört in allererster Linie die Errichtung des Reichsnährstandes als der gewaltigen Organisation zur Selbstverwaltung des deutschen Bauernstandes. Die Gesetzgebung über den Aufbau des Reichsnährstandes ist mit der kürzlich durch die 4. Verordnung erfolgten Einbeziehung der Marktverbände im grundsätzlichen zu einem gewissen Abschluß gelangt und im Zusammenhang damit auch der innere Ausbau des Reichsnährstandes.

Nach dem Willen seines Schöpfers und Führers stellt der Reichsnährstand, was immer wieder betont werden muß, nicht nur eine Vertretung des deutschen Bauernstandes dar, sondern die organisierte Ernährungs- und Erneuerungsgrundlage des deutschen Volkes.

Es wurde deshalb kein Reichsbauernstand, sondern ein Reichsnährstand geschaffen. Der innere Ausbau desselben wird an der Arbeit und den Leistungen der Hauptabteilungen innerhalb der Landesbauernschaften sichtbar.

Die Verwaltungshauptabteilung

Alle inneren und besonderen Aufgaben der Verwaltung im Verwaltungskörper einer Landesbauernschaft obliegen der Verwaltungshauptabteilung. Wir finden hier den gesamten Kanzleibetrieb vereinigt, wodurch auch dessen wichtiger Verlauf reibungslos vor sich gehen kann. Insbesondere bildet die in der Verwaltungshauptabteilung zentralisierte Geld- und Vermögensverwaltung einen lebenswichtigen Bestandteil der Landesbauernschaft bzw. des Reichsnährstandes. Zusammengefaßt finden wir hier ferner die Personalabteilung, in der alle Personalangelegenheiten für die gesamte Landesbauernschaft bearbeitet werden. Durch eine Presse- und Nachrichtenabteilung innerhalb der Verwaltungshauptabteilung wurde die Punktbedienbarkeit und der Wirrwarr auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Presse beseitigt; die bäuerliche Presse ist wieder Dienerin an Stand und Volk geworden und sieht ihre Arbeit in der uneigennütigen betriebswirtschaftlichen Aufklärung und einigenden, weltanschaulichen Erziehung des bäuerlichen Menschen. Die Propaganda- und Werbearbeit wird ebenfalls ideell und technisch in Bezug auf alle vorhandenen Werbemittel innerhalb der Verwaltungshauptabteilung von einer Hand gesteuert. Es ist hier organisatorisch und politisch vollkommen Neues geschaffen worden in bezug auf politisch-weltanschauliche und wirtschaftliche Werbung und Schulung. Sie besitzt ihr umfassendes Arbeitsgebiet in Land und Stadt mit dem Ziele der Verwirklichung nationalsozialistischer Volksgemeinschaft in enger Zusammenarbeit mit der politischen Bewegung und allen Zentralstellen der Werbung. In diesem Zusammenhang muß auch die besondere Bedeutung der

Arbeit und Leistungen der Kreisbauernschaften u. ihrer Führer

hingewiesen werden. Die Kreis- und Ortsbauernführer sind auf Grund ihrer Verbindung und Verbundenheit mit den Standesgenossen in der Lage, alle notwendigen Aufgaben unseres Aufbaues kraft ihres natürlichen Führertums erfolgreich an den letzten Bauern und Landwirt heranzubringen.

Aufgaben und Ziele der Hauptabteilung I

Die Hauptabteilung I hat den in der Landwirtschaft tätigen Menschen (als Landwirt, Bauer, Landarbeiter, Landfrau) zu betreuen und alle seine seelischen, geistigen, sozialpolitischen und rechtlichen Belange zu fördern.

Ihre Arbeit beruht auf einer wichtigen Tatsache, nämlich, daß das Bauerntum nicht nur eine rein wirtschaftliche Aufgabe und Grundlage hat, sondern daß es stark weltanschauliche Wurzeln besitzt.

Vollkommen neu ist das Aufgabengebiet der seelisch-körperlichen Betreuung des Bauern, um ihn damit zum unentbehrlichen Glied seines Standes und der Volksgemeinschaft werden zu lassen. Diese Aufgabe und Arbeit trägt Kampfscharakter! Ihre Erfüllung konnte einzig und allein dort bereits auf dem Weg zur Macht des Nationalsozialismus unter Beweis gestellt werden, als man unermüdet mit dem Wort der Rede in Versammlung und wiederum in Versammlung um die Bauernseele rang und aus den Herzen und zu den Herzen der Bauern sprach.

Eine solche weltanschauliche Kampftruppe war von allem Anfang an der Agrarpolitische Apparat und nicht etwa eine der vielen Wirtschaftsorganisationen der deutschen Landwirtschaft. Das war der siegreiche Schlag, den bäuerliche Kampfkameraden und gläubige nationalsozialistische Idealisten gegen ein mutloses, uneiniges Schmementum führten, das sich auch bereits auf der Scholle breit zu machen versuchte. Zur Lösung der wirtschaftlichen Aufgaben konnten ruhig die Sach- und Fachkenntner der früheren Organisationen übernommen werden. Ganz anders aber lagen die Verhältnisse für die seelisch-körperliche Betreuung, die der Erziehung der Millionenmassen deutscher Bauern dient und ihnen das weltanschauliche Gedankengut und Rückgrat geben soll. Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang das Führerwort, daß eine große Aufgabe darin läge, aus deutschen Bauern und Landwirten nationalsozialistische deutsche Bauern zu formen!

Die Verantwortung für diese völkische Pflichterfüllung ist dem Reichsnährstand vom Staate übertragen worden.

Daran arbeiten im Reichsnährstand Männer des agrarpolitischen Apparates in kompromißlosem, weltanschaulichem Entscheidungskampf um die Seele des Bauernstandes als Nationalsozialisten der Tat in Gesinnung und Lebenshaltung. In der Blutsaufgabe, z. B. den biologischen Bedarf bester Erbwerte für unser Volk zu decken, liegt die weltanschauliche Wurzel unseres Bauernstandes, eine höchste und schicksalsschwerste Zu-

Friedrich der Große setzt Strodder im Rehebruch an Neubädung deutschen Bauernstandes im dritten Bezirk



Kunftsaufgabe, zugleich für alle Zeiten! In dieser Richtung arbeiten auch

die Bauernschulen innerhalb der Hauptabteilung I

und bemühen sich, besonders den jungen Bauern, aus denen einmal die Führerauslese der Zukunft genommen werden soll, nationalsozialistische Weltanschauung und Lebenshaltung gewissermaßen in das Blut zu geben, und durch ein klares Wissen von geschichtlichen und politischen Dingen fest zu verankern.



Zur Aufgabe der Betreuung des Menschen gehört es, um ein weiteres Beispiel anzuführen,

den Landarbeiter,

auch organisatorisch an der großen Wende unserer Zeit in die ständische Gemeinschaft dessen einzubeziehen, mit dem er zusammenarbeitet, betet und isst; in ihm liegen wertvollste Blutswerte, die wir erhalten müssen. Der Landarbeiter ist zweifellos ein wertvoller Sohn unseres deutschen Volkes, sein Schicksal und die praktische Lösung der Landarbeiterfrage bedeutet ein lebendiges Stück unserer völkischen Lebensnotwendigkeiten.

Wir sehen ferner in der Bauersfrau nicht nur die treueste landwirtschaftliche Hilfe des Hofes durch ihre äußerliche Arbeit, sondern vor allen Dingen die Mutter der Sippe, des Standes, des Volkes, die Hüterin des Blutes.

Sie soll und muß uns durch ihre weltanschaulich-seelische und körperliche Betreuung die unverfälschte und lebensgesunde Erhalterin guter deutscher Sitte und Brauchtums und die lebenswahre Trägerin deutscher Art sein und bleiben.

Die Pflege und die Erziehung der Landjugend ist wohl eine der zukunfts wichtigsten Aufgaben der Hauptabteilung I.

Gegenwärtig ist die gemeinsame Feierabendgestaltung im Rahmen der Dorfgemeinschaft in vollem Gange und die Jugend in nimmermüdem Reichsberufswettkampf, bei dem sie das höchste Kontingent aller beteiligten Gruppen ausmacht und bereits erstaunliche Leistungen zeigt. Vollkommen neue Wege sind auch im Zuge der nationalsozialistischen Revolution zur Lösung der Frage

Neubildung deutschen Bauertums

beschritten worden. Die planmäßige, nach jeder Richtung hin wohl vorbereitete und abgewogene Neubildung deutschen Bauertums durch erbgesunde und fähige Bauern und die geographische Umschichtung des deutschen Volkes mittels der Westostflucht. Schließlich und nicht zuletzt wird in der Hauptabteilung I die Rechtsberatung und die Ueberwachung des neuen deutschen Bauernrechts durchgeführt.

Zweck der Hauptabteilung II

als Betriebsstätte und liegt in der betrieblichen und fachlichen Förderung der deutschen Landwirtschaft. Ihre wichtigsten Arbeitsgebiete sind erweitert die gleichen, wie die der früheren

geschlichen Berufsvertretungen (der Landwirtschafts- und Bauernkammern), und zwar:

Die fachliche und praktische Förderung der einzelnen Zweige der Landwirtschaft,

der Landeskultur, der landwirtschaftlichen Betriebsführung, die Behandlung und Erledigung von Steuerfragen, die Wahrnehmung und Pflege des landwirtschaftlichen Maschinenwesens, der bäuerlichen Werkstätten, der Werkzeugausbildung, die Einrichtung und Unterhaltung von Versuchsanstalten, Versuchswirtschaften u. a. m. Die Lieferung statistischen Materials als Unterlagen agrarpolitischer Maßnahmen für Wirtschaftsberatung der Bauern, zum bäuerlichen Werkstättenunterricht, für besondere steuerliche Zwecke, zur Beurteilung und Darstellung von Kredit- und Marktverhältnissen und zur Behandlung sonstiger volkswirtschaftlicher Fragen ist nicht weniger wichtig.

Gegenüber all dem muß der bäuerliche Mensch im grundsätzlichen Wandel der Zeit erkennen, daß er veränglich ist, sein Blut und Boden aber unvergänglich sind, und daß er sich bei jeglicher bäuerlichen Arbeit das Hochziel vor Augen setzt: Die Kräfteerhaltung und Kräfteentfaltung seines Hofes!

Die Reichserbhof- und Reichsnährstandsgesetzgebung und die gesamte nationalsozialistische Politik sind ihm beste Stützen und eifrigste Mahner. Wenn der Bauer in Zukunft möglichst frei von der Zinsknechtschaft oder sonstigen finanziellen Abtragungen und andererseits unabhängig von Markt und Preis durch ein organisches, wohl ausgeglichenes, bäuerliches, nationalsozialistisches Wirtschaftssystem sein wird, wächst bei ihm das für das Gesamtvolk lebenswichtige und bitternotwendige Interesse an einer großen Mannigfaltigkeit der Erzeugung, was am besten die Betriebssicherheit und die gesteigerte Eigenversorgung garantiert. Damit wird endlich im Sinne der Erzeugungsschlacht eine möglichst gleichmäßige Ausnutzung aller zur Verfügung stehenden Kräfte erreicht.

Die Arbeit der Hauptabteilung II muß sich als Leitstern für ihre Bauernerziehung ganz die Erkenntnis zu eigen machen, daß Pflanzen und Tiere meist noch viel bodengebunden sind als der Mensch selbst,

was bei der Wahl der Zucht und Sorten bei Pflanzenbau und Tierzucht zu berücksichtigen ist, um wirklich auch dadurch dem Volke zu dienen. Die vielgestaltigen badischen landwirtschaftlichen Betriebsweisen, wie der Wein-, Obst-, Gartenbau, die Erschließung und Wirtschaftlichmachung des bäuerlichen Waldes stellen die Landesbauernschaft vor besondere Aufgaben.

Ein wichtiges Aufgabengebiet der Hauptabteilung II ist insbesondere die Tierzucht, der die Landesbauernschaften nach festliegendem Zuchtziel alle Förderung und Pflege angedeihen lassen. Ureigene Aufgaben der Hauptabteilung II des Reichsnährstandes sind ferner, wieder die bäuerliche Vorratswirtschaft zu beleben, ebenfalls den Velfruchtanbau zwecks Erzeugung von Fett und Eiweiß im Bereich der Landesbauernschaft Baden als Besonderheit, die Förderung des Handelsgewächsbauens (Tabak, Zuckerrübe, Raps). Nicht minder gilt ihre Sorge und ihr Streben der hofeigenen Düngewirtschaft, dem Anbau und der Einlagerung wirtschaftseigener Futtermittel, um hierdurch die Auslandseinfuhr einzudämmen.

Im Argen liegt oft noch die Beobachtung und Kenntnis der Leistungen der Tiere durch eine scharfe Leistungskontrolle und Leistungsfütterung.

Auch der dringenden Vermehrung des Anbaues von Haser- und Gelpinstpflanzen, sowie der Schafzucht bzw. Schafhaltung als wichtiger, heimischer Rohstofflieferant für Wollezeugnisse muß wieder vollste Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Der Bauer ist kein Freund übertriebener Technik, wohl aber von unentbehrlichen Landmaschinen und nützlichen Geräten; er wird hierbei im Bau- und Maschinenwesen weitgehendst beraten. Zur Erleichterung der Ueberwachung der Hofentwicklung müssen die Bauern zu dauernden, übersichtlichen, schriftlichen Aufzeichnungen angehalten werden, namentlich Erbhofbauern, denen durch das Erbhofgesetz besondere

Blut und Boden! Von Emil Rihaupt.

Blut und Boden sind ewig verbunden,
wehe dem Volk, das die Einheit zerbricht;
so sind schon ganze Völker verschwunden,
denn die Natur hält ein strenges Gericht.

Deutschland, Du hattest Dich auch einst versündigt,
weil Du vergessen dies heilig Gebot!
Deutschland, auch Dir ward die Strafe verkündigt,
Elend brach ein, und das Volk, es litt Not.

Bauerntum, das mit der Scholle verbunden,
hat man jahrhundertlang furchtbar geschmäht,
ganze Geschlechter sind dadurch verschwunden,
doch diese Tat hat sich bitter gerächt.

Deutschland, bei Dir begann auch schon das Sterben,
weil man vom Boden einst trennte das Blut!
Deutschland, auch Du gingst den Weg ins Verderben,
weil Du zerstückelst das heiligste Gut.

Überall, wo freie Bauern gewesen,
hat man vernichtet das alt-deutsche Recht;
artfremdes Recht und feindliches Wesen
zerstörte manch freies Bauerngeschlecht.

Heute entdecken wir noch ihre Spuren,
heiß war der Kampf um das heilige Land;
doch ihr einst eigenes Land auf den Fluren
liegt nun seit Jahren schon in toter Hand.

Und dieses Land, das den Bauern gehörte,
fordern wir heute nun wieder zurück,
all diese Höfe, die man einst zerstörte,
müssen erstehen in strahlendem Glück.

Deutschland, Du kannst Dich erst richtig entfalten,
wenn Du des Bauerntums Kräfte erkennst;
Deutschland, Dein Lebensquell bleibt frisch erhalten,
Wenn Du das Blut von dem Boden nicht trennst.

Deutschland wird blühen und wird nicht vergehen,
wenn freie Bauern bestellen das Feld;
Deutschland wird frei sein und ewig bestehen,
wenn unter Bauerntum niemals zerfällt.

Deutschland; Wir wollen Dich wieder aufbauen
auf Blut und Boden, mit echt deutschem Mut;
den Gaben des Schöpfers woll'n wir vertrauen
Deutscher! Drum hüte Dein heiligstes Gut.

Pflichten auferlegt sind. So auch in diesem Falle muß man als Nationalsozialist sagen und begrüßen, daß dort, wo Rechte auch Pflichten sind. Viele bäuerliche Menschen, die wirtschaftlich gewissenhaft sind und etwas können, gehen aus dem bäuerlichen Berufschul- und Lehrlingswesen hervor, das durch den Reichsnährstand tatkräftig gefördert wird.

Der wirtschaftstende bäuerliche Mensch, als Bannerträger der NS-Bewegung von allem Anfang an, muß stets eingedenk sein, daß er Treuhänder seines Volkes, Arbeiter ist auf dem Hofe: Deutschland — für alle Volksgenossen!

Die neue Hauptabteilung III

Doch nun noch einige grundsätzliche Worte zu den Aufgaben und dem Leistungsbereich der neuen Hauptabteilung III. Sie ist eine Form für alle bisherigen und kommenden marktordnenden Maßnahmen des Reichsnährstandes.



Durch die Marktordnung wird Ruhe und Ordnung bei Erzeuger und Verbraucher geschaffen

Die Marktordnung, deren Durchführung eine der wichtigsten Aufgaben des Reichsnährstandes ist, will den Abatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse im nationalsozialistischen Sinne lenken, daß für Erzeuger und Verbraucher volkswirtschaftlich gerechtfertigte Preise entstehen und daß der richtige Ausgleich erzielt wird zwischen der wirtschaftlichen Tätigkeit der Einzelbetriebe und den Notwendigkeiten der Gesamtwirtschaft und des Gemeinwohls.

In Zukunft besteht für jede wesentliche Erzeugungsgruppe eine Hauptvereinigung.

Wir sehen innerhalb der neuen Hauptabteilung III „Markt“ mit ihren als Abteilungen nebeneinandergeschalteten Hauptvereinigungen, beispielsweise die Genossenschaften, nicht mehr nach ihrer Rechtsform, sondern nur nach ihrem Aufgabenbereich. Nach Durchgliederung der Hauptvereinigungen ist das Zusammenführen der Hauptabteilung III des Landw., Kredit- und Warengenossenschaftswesens, und der Hauptabteilung IV der Ver-, Verarbeiter und Verteiler landwirtschaftlicher Produktion erst möglich geworden. Die alten Hauptabteilungen III und IV sind ja auch funktionsmäßig deshalb überflüssig geworden, da so gut wie alle ihre Einzelangehörigen in einer der Hauptvereinigungen erfasst sind, oder in die Sammelabteilung gehören.

Dieses organisatorische Ereignis innerhalb des Reichsnährstandes ist der in die Tat umgesetzte Gedanke der Konzentration der Reichsnährstandsorganisation.

Besonders bedeutungsvoll und erwähnenswert ist, daß wiederum der bewährte Grundsatz zur Verwirklichung kam, nämlich der einer Koppelung von ehrenamtlicher und beamteter Führung. Demzufolge leiten sämtliche Hauptvereinigungen ehrenamtliche Bauern oder Landwirte, denen sachkundige, beamtete Kräfte zur Unterstützung beigegeben sind.

Die Betreuung des Urstandes der Nation durch einen sorgsam gegliederten und ausgewogenen Verwaltungskörper, wie ihn der Reichsnährstand darstellt, bedeutet die endgültige Festigung der Staatsgrundlage.

Mit diesem Instrument ausgerüstet, kann auch weiterhin der Reichsbauernführer getrost an die Verwirklichung der nationalsozialistischen Pläne zur Sicherung unserer Nahrungsfreiheit gehen.

Mit der Schaffung der neuen Hauptabteilung III ist der Beweis geliefert im Zeichen eines sonst eingespielten und ausgeglichene Verwaltungsaufbaues, daß

die Organisation des Reichsnährstandes keine Weitschweifigkeit und Erstarrung, sondern nur knappste und äußerst notwendige Form zur Bewältigung der großen Aufgaben

darstellt. Sie ist als Symbol der Einheit aus ständischen und völkischen Lebensnotwendigkeiten und Pflichten geworden, bestens in der Lage, politische, weltanschauliche wie betriebswirtschaftlich wirtschaftspolitische, tiefste und höchste Zukunftsaufgaben und Pflichten zu meistern und zu übernehmen: Blut und Brot für Stand, Volk, ein ewiges Deutschland!

Die Zukunft ruht in guter Hand, wird Deutschland wieder Kinderland,

Es gibt nichts Kostbareres als die Keime edlen Blutes. N. B. Darre.

Der Führer hat einmal ausgesprochen, daß es zwar verwerflich sei, wenn Kranke und Erbkranke ihr elendes Leben in Kindern weitergeben, daß es aber andererseits als höchste Schande gelten müsse, gesunde Kinder der Nation vorzuenthalten. Der völkische Staat, in dessen Mittelpunkt die Masse steht, hat das Kind zum kostbarsten Gut der Nation zu erklären.

Wie ist es in den letzten Jahrzehnten seit der Jahrhundertwende gewesen?

Wir erlebten einen rasenden Absturz der Geburtenkurve tief unter das zur Erhaltung notwendige Mindestmaß, und zwar lange bevor Krieg und Not bei uns einkehrten. Das waren Vorboten des bereits errechneten nahen Volkstodes.

Anzeichen sinkenden Lebenswillens, wachsender Instinklosigkeit, sich steigender Selbstsucht und Züchtheit, Verlust alles Zählens für völkisches Leben und völkische Zukunft.

Heute ist das bereits anders geworden. Die Geburtenkurve steigt wieder langsam. Aber die Zahl der Geburten reicht noch längst nicht aus, um die Zukunft der Nation zu sichern. Die wachsende Zahl der Geburten ist zwar das Anzeichen eines beginnenden Umschwunges der Gesinnung, aber erst die Zukunft wird zeigen müssen, ob diese Gesinnung anhält und sich ausbreitet, sich festigt und erstarkt.

Einen Menschen, der sich selbst die Luft zum Atmen nimmt, würden wir zumindest als einen Toren, wenn nicht schlimmer, bezeichnen. Wie aber sollen wir ein Volk nennen, das sich selbst seine lebendige Zukunft abschneidet, das in törichter Kurzsichtigkeit die Wurzeln seines Daseins zu zerstören beginnt? Wie wollen wir bestehen, wenn einmal die Geister der Million Kinder, die allein in einem Jahre zu wenig geboren werden, aufstehen und uns des Mordes an der völkischen Zukunft zeihen, da wir freventlich den aus der Unendlichkeit bis zu uns getragenen Strom des Lebens abreißen ließen?



Der Bauernstand ist die Quelle gefunden Volkstums

Es gibt nur eines, das die Zukunft eines Volkes wirklich sichern kann. Das sind weder Geld noch Gut, weder Waffen noch Geisteskräfte. Es ist vielmehr einzig das lebendige Blut, die Kraft seiner Söhne und die heilige Mutterkraft seiner Frauen. Die Zukunft eines Volkes ruht einzig in seinen Kindern.

Sie tragen den Strom des Blutes weiter in die Zukunft. Sie treten in die Lücken, die das Alter reißt und füllen sie nicht nur aus, sondern lassen das Ganze des Volkes weiterwachsen und blühen. Geht die Zahl der Kinder zurück, so fehlen nicht nur die Ernährer des alternden Geschlechtes, sondern es werden Lücken gerissen, in die fremde Völker langsam einsiedern oder einbrechen. Artfremdes aber kann nie das weitertragen und entfalten, was die eigene Art schuf. Ein Volk, das diese Dinge nicht erkennt, das ausgelöscht, aufgelogen und zerrieben von den andern wird, weil es nicht die von seinen Führern gewiesenen Wege der Abhilfe beschritt, erleidet ein verdientes Schicksal.

Dieses Schicksal ist das Verhängnis aller Völker, sagen die Ueberflugen. Noch kein Volk konnte ihm entgehen. Wir aber sagen dagegen: Wir haben Einblick in die Gesetze des wachsenden wie des sinkenden Lebens nehmen können.

Kein Volk ist zum Untergange verdammt, das die Gesetze des Lebens befolgt.

Die Zukunft ist unser, wenn wir es nur wollen. Aber sie kann nur dann unser werden, wenn zahlreiche Kinder vorhanden sind, diese Zukunft auch wirklich zu erfüllen und zu gestalten.

Wie viele Ehen sind aber heute noch vorhanden, deren Zukunft einzig auf zwei oder vier Augen steht!

Wenn aber nur ein oder zwei Kinder das Blut der Eltern in die Zukunft tragen, muß unaufhaltsam die Schrumpfung des Volkes weiterschreiten.

Wie wächst ein einziges Kind auf? Frühreif, ständig im Umgang mit Erwachsenen, wird es verzogen und launisch, kann es sich nie frei als kindliche Persönlichkeit im Spiel und Kampf mit anderen Kindern wirklich entfalten. Die charakterlichen Fehler und oft auch die Lebensuntüchtigkeit der einzigen Kinder sind zu bekannt, als daß sie hier noch ausgeführt werden müßten. Die kleinste Gesundheitsstörung führt die Eltern in banger Sorge dazu, alles an ihr Kind zu wenden, und dennoch ist der Erfolg nur, daß das einzige Kind noch weiter verhätschelt und lebensuntüchtiger gemacht wird.

Wie anders stehen jene Familien da, die eine zahlreiche Kinderschar ihr eigen nennen. In gegenseitiger Erziehung wachsen die Kinder miteinander heran.

Die Sparfamkeit des Elternhauses macht sie tüchtig und leistungsfähig für ihren späteren Beruf. Nur in einer zahlreichen Kinderschar können die vielen Möglichkeiten, die das Leben entfalten möchte, auch wirklich sich zeigen. Erst damit wird für die Gemeinschaft diejenige Fülle von Persönlichkeit ins Leben gerufen, die ein Volk braucht, das in seinen Leistungen an der Spitze bleiben will.

Deutschland, das Land unseres Blutes, aber auch das Land unserer Sehnsucht, unser Vaterland, soll wieder ein Väterland und ein Mütterland werden und damit ein Land, das fruchtbar und gesegnet ist durch die Fülle des nachwachsenden und heranblühenden Lebens.

Die Zukunft ruht in guter Hand —
wird Deutschland wieder Kinderland.



Des Bauern Hof und Geld



Aufgepaßt beim Silobau!

Von Landwirtschaftsrat Göhrum, Sachbearbeiter II C 1

Bis Dezember 1934 waren in Baden 2372 Silobehälter mit rund 46 816 Kubikmeter Siloraum erstellt worden. Bis Ende März 1935 sind bereits 1500 neue Aufträge auf Silobehälter mit zusammen 41 000 Kubikmeter Inhalt angemeldet worden. Es entspricht dies einer Aufschußsumme von rund 164 000 RM.

In den wenigen Monaten der Erzeugungsschlacht konnte also die Zahl des am Ende des letzten Jahres vorhandenen Siloraums gerade verdoppelt werden.

Aber wir dürfen uns über diese Zahlen nicht nur freuen in dem Gedanken, daß wir mit dem so großen Fortschreiten des Silogedankens in Baden weitere Schritte nach dem großen Ziel der Nahrungsfreiheit unseres Volkes hin getan haben. Der Bauer muß auch ernsthaft danach streben, nimmere zwei Gebote auf das Gewissenhafteste und Pünktlichste zu erfüllen, und zwar:

1. des Bauern Silobau muß so dauerhaft sein, daß er auf lange Zeit hinaus bestehen kann,
2. der Futterbau seines Betriebes muß so durchdacht sein, daß er mit diesem Silobehälter auch tatsächlich Einweih auf eigener Scholle gewinnen kann.

Wir bauen ja unseren Einsäuerungsbehälter nicht deshalb, weil es etwa jetzt „Mode“ ist, Silos zu bauen, sondern deshalb, weil wir damit rechnen müssen, daß auf lange Zeit hinaus der Zukauf einweihaltiger Kraftfuttermittel aus dem Auslande aus Gründen der Devisenpolitik im Interesse der Volksgemeinschaft unmöglich ist.

Es hat also keinen Sinn, bei der Erstellung eines Einsäuerungsbehälters am falschen Fleck zu sparen und durch die Verwendung schlechter Materialien und schlechter Handwerker den letzten Pfennig beim Silobau herauszuholen.

So kommt es immer wieder vor, daß ein Landwirt glaubt, durch die Verbindung von altem und neuem Mauerwerk eine Wand zu ersparen. Es hat sich gezeigt, daß an der Stelle, wo altes und neues Mauerwerk miteinander verbunden ist, stets Risse entstehen, weil sich das neue Mauerwerk hebt. Das gleiche gilt auch für bereits erstellte Behälter, die durch Erhöhen der Seitenwände vergrößert werden sollen. Immer wird hier die Stelle sein, wo die Wandungen nicht dicht werden.

Während des Baus gehört der Bauer an den Bauplatz, denn es kommt außerordentlich viel darauf an, ob das richtige Mischungsverhältnis zwischen Zement, Sand und Kies beim Betonbehälterbau eingehalten wird.

Auch kann das Mischen selbst nicht gründlich und oft genug wiederholt werden. Ebenso wird das Stampfen des Betons immer zu leicht genommen, obwohl man nach der Ausschalung jede Stelle sehen kann, wo nicht genügend gestampft wurde.

Ein gutes Fundament ist nötig

Es ist klar, daß in allen Fällen zuerst ein genügend starkes eisenarmiertes Fundament zu erstellen ist. Das gilt auch für die Holzsilos! Man muß immer bedenken, daß je Kubikmeter Siloraum 15 bis 20 Zentner grüne Masse zur Füllung notwendig sind und jeder kann sich nun selbst ansprechen, welcher Belastung das Fundament seines Behälters ausgesetzt ist.

Zur Erzielung der notwendigen Dichtigkeit ist es unent-

behrlich, daß die Behälter in einem Zuge ohne Baupause erstellt werden.

Es geht nicht an, einen halbfertigen Behälter tagelang stehen zu lassen und dann, wenn es dem Handwerker oder dem Bauern gerade paßt, wieder weiterzubauen.

Durch solches Verhalten entstehen sogenannte Baujagen und damit immer Undichtigkeiten. Schließlich ist zu bedenken, daß an den Stellen, an denen ein Behälter rinnt, der säurehaltige Saft des Futters auch die Eisenarmierung angreift und damit über kurz oder lang den Bestand des ganzen Behälters in Frage stellt. Auch müssen die Behälter bei der Erstellung innen und außen verputzt werden, denn überall da, wo Beton mit der umgebenden Erdschicht in Berührung kommt, wird er niemals so abbinden und damit die notwendige Druckfestigkeit und Dichtigkeit erreichen, die nötig ist, um einen dauerhaften Behälter zu besitzen.

Wichtig ist ferner bei mehrkammerigen Behältern die Anbringung einer Dehnungsfuge zwischen den einzelnen Kammern. Verschiedene Erfahrungen der letzten Zeit haben gezeigt, daß bei der Erstellung mehrerer Kammern auf einem Fundament durch die in der Praxis erfolgende, einseitige Belastung Zerreißungen stattfinden, die nicht wieder auszumachen sind. Ohne weiteres leuchtet ja ein, daß bei vier nebeneinander angeordneten Kammern durch die Füllung der äußersten Kammern in den leeren mittleren Kammern bei fester Verbindung besonders starke Druck- und Spannungsbeanspruchungen entstehen müssen.

Kleine Ursachen — große Wirkungen

Sehr oft wird auch bei der Anbringung der Türen an den Silobehältern gefündigt. Die Silotüren sind immer ebenso wie die Saftgruben der Punkt, wo Luft in den Silo eindringen kann und damit Futterverluste vorkommen können. Gerade bei der Einsäuerung einweihaltiger Futtermassen, die besonders schwierig zu konservieren sind, muß alles ausgeschaltet werden, was irgendwie dazu beitragen kann, das Gelingen der Einsäuerung zu stören. Bei kleinen Behältern sind daher Türen und Saftgruben nicht notwendig.

Etwas anderes ist dies bei den Kartoffeleinsäuerungsgruben, bei denen wir eine Saftgrube anbringen müssen.



Einweihhaltiges Futter muß der Sicherheit halber mit Säurezusätzen konserviert werden

Der bei der Kartoffel austretende Saft enthält giftige Bestandteile (Solanin), welche die eingesäuerten Kartoffeln zur Verfütterung ungeeignet machen.

Weiter ist es ganz selbstverständlich, nur wirklich einwandfreie Materialien, scharfen Sand und Kies, zu verwenden, der keine ton- oder lehmhaltigen Bestandteile enthalten darf. Ebenso sollte bei Backsteinlösen nur wirklich bestgebranntes Material verwendet werden. Immer wieder werden Behälter aus Holz nicht trocken genug aufgestellt oder gar in den Boden versenkt. Dabei wissen wir doch, daß das Holz diesen verschiedenen Feuchtigkeitsbeanspruchungen auf die Dauer nicht standhält.

„Gescheite“ Berater

Für das Gelingen des Baues gibt natürlich die Wahl des Handwerkers oder der Baufirma den Ausschlag. Auch Silobauweisen, deren Konstruktionspläne allen Anforderungen auf Druckfestigkeit, Standfestigkeit, Luft- und Gasdichtigkeit, Säurefestigkeit entsprechen, können bei der Aufstellung durch leichtfertige Handwerksmeister verdorben werden. Dabei kommt es immer wieder vor, daß besonders eifrige Silofirmenvertreter glauben, den Bauern auch in betriebswirtschaftlicher Hinsicht beraten zu müssen.

Größe, Anzahl der Kammern, Platz der Behälter usw. kann nur derjenige richtig beurteilen, der mit der Landwirtschaft verwachsen ist, und das sind die zuständigen Landwirtschaftsberater.

Behälterformen

Soll der Silogedanke weiter vorangetragen werden, so müssen Fehlbauten unter allen Umständen vermieden werden. Dabei muß auch darauf geachtet werden, daß die Ausmaße der

Behälter ein gutes Sehen des Futters auf alle Fälle gestatten. Es ist dies bei allzu rechteckigen Behältern nicht möglich. Ebenso darf die Oberfläche der Behälter nicht zu groß sein. Sobald die Behälter bei Beginn der Verfütterung aufgedeckt werden, verdirbt die oberste Futterschicht stets dann, wenn nicht täglich die Entnahme einer mindestens 5 Zentimeter tiefen Futterschicht gewährleistet ist. Besonders tritt dies zu einer Zeit ein, da die Außentemperatur im Frühjahr zu steigen beginnt.

Schafft Futtermasse für den Silo

Wenn wir auf der einen Seite höchsten Wert darauf legen, dauerhafte Behälter zu besitzen, so müssen wir auf der anderen Seite ebenso sehr dafür sorgen, daß wir unsere Behälter auch füllen können. Rechtzeitiger Anbau von Silomais, Sonnenblumen, Stoppelfruchtgemengen aller Art ist hierzu ebenso notwendig, wie der Anbau von Winterfuttergemengen überall dort, wo die Natur dies zuläßt. Daß wir dabei mit Rücksicht auf die Eiweißversorgung diejenigen Pflanzen bevorzugen, die uns am meisten Eiweiß bringen, ist die Pflicht der Stunde. Aber wir müssen für eine derartige Umstellung unseres Futterbaus nicht nur vorausschauend unsere Grünlandflächen entsprechend aussuchen, düngen und bearbeiten. Wir müssen auch bei der weitgehenden Umstellung, die landauf, landab in diesen Dingen erfolgt, daran denken, daß wir rechtzeitig unser Saatgut bestellen.

Das Saatgut für die Stoppelfrüchte und den Silomais ist deshalb nach Möglichkeit sofort zu beschaffen.

Denn dauerhafte Behälter und richtig eingestellter Futterbau zusammen erhalten allein die Silowirtschaften lebens- und entwicklungsfähig.

Die Bekämpfung des Erdflohes im Hopfengarten

Einer der gefürchtetsten Schädlinge im Hopfengarten ist der Erdfloh, dessen Auftreten jeder Hopfenbauer mit großer Sorge in seinem Hopfengarten feststellt. Bekanntlich überwintert der Erdfloh als Käfer im Boden und befällt im Laufe

des Frühjahrs, je nach der Witterung im April — Mai, die jungen Triebe, die gerade die Erdoberfläche durchbrochen haben oder angeleitet sind. In nasskalten Tagen verbergen sie sich in den Röhren und Spalten der Stangen oder unter Schollen der Ackerkrume.

Weil unsere alten Stangenanlagen, wie wir sie aus früheren Zeiten übernommen haben, jeglichem Ungeziefer so viel Unterschlupfmöglichkeiten bieten, sind dieselben heute im neuzeitlichen Hopfenbau zu verworfen und durch Gerüstanlagen zu ersetzen.

Die Eiablage der Käfer geschieht im Boden, wo nach kurzer Zeit die Larven auskriechen, die sich wieder im Verlaufe von wenigen Tagen verpuppen und nach ganz kurzer Zeit wiederum Käfer werden. So werden im Juli — August die jungen Seitentriebe und Hopfendoldenblätter von der zweiten Generation befallen.

In der Regel ist der Schaden der ersten Generation (April — Mai) am größten, sofern nicht vorbeugende Maßnahmen angewandt werden.

Die jungen Triebe werden durch diesen ersten Befall in der Entwicklung ganz beträchtlich zurückgehalten. Bei ungenügender Bekämpfung muß man dann auch mit einem zweiten Befall rechnen, Juli — August, der die Qualität der Hopfen wesentlich beeinflussen kann. Bei dem Gallertauer Hopfen, der sich durch ein massiges, freundiges Wachstum auszeichnet, ist der Schaden nicht so groß. Dagegen muß, wie in unserem badischen Frühhopfenanbaugebiet, durchweg „Schweflinger Fehjer“, die bekanntlich nicht so üppig sind, auf der Hut sein.

Vorbegende Maßnahmen zur Bekämpfung des Erdflohes. Es ist besonders hervorzuheben:

1. eine sachgemäße Düngung,
2. eine richtige Bodenbearbeitung.

Beide Punkte gelten aber nicht nur für die Bekämpfung der Erdflohe, sondern auch für sämtliche andere Schädlinge, seien



Foto: Kirsch

Solch schwere Schäden bewirkt der Erdfloh!

sie tierischer oder pflanzlicher Art. Weiterhin steigern wir bei Beachtung dieser Ratsschlüsse den Ertrag und können auch die Qualität beachtlich verbessern.

In diesem Jahr tritt der Erdfloh besonders stark auf

In einem Jahr, wo der Erdfloh sehr stark auftritt, genügen diese vorübergehenden Maßnahmen nicht, um dieses Schädlingsterr zu werden.

Man muß deshalb zu chemischen Mitteln greifen, über die unsere Hopfenbauern auch bereits durch Vorträge aufgeklärt sind. Alljährlich tauchen gegen die verschiedensten Schädlinge neue Mittel auf dem Markt auf, daher ist es für viele Hopfenbauern nicht leicht, gleich das richtige Mittel herauszufinden. Es werden deshalb überall Versuche in dieser Richtung angestellt, um die Mittel auf ihre Tauglichkeit zu prüfen und für den Hopfenbauer bessere und billigere Mittel ausfindig zu machen.

Welches Mittel verwenden wir?

Wir unterscheiden als Bekämpfungsmittel einmal flüssige und zum anderen die staubförmigen Präparate.

Alle Versuche haben gezeigt, daß die staubförmigen Mittel den flüssigen Mitteln überlegen sind.

In den letzten zwei Jahren wurde von uns immer auf „Polvo“ als bestes Staubmittel gegen den Erdfloh hingewiesen. Dabei haben wir stets betont, daß „Polvo“ ausländischer Herkunft und teuer im Preis ist.

Nach unseren Lastversuchen, die wir im letzten Jahr machten, konnten wir feststellen, daß auch die einheimische Industrie heute ein Mittel herstellt, welches voll und ganz dem „Polvo“ gleichkommt.

Es handelt sich hier um das Staubmittel „Kontra-Insektenwürger“, welches eine ähnliche Zusammensetzung wie Polvo hat, und genau in derselben Menge angewandt wird, aber bei gleich guter Wirkung billiger ist.

Während das Kilogramm „Polvo“ 5 RM. kostet, ist „Kontra-Insektenwürger“ zum Preis von 4,25 RM. als Staubepräparat zu haben. Für 100 Stöcke, bei einer Rebenlänge bis zu 50 Zentimeter werden gebraucht: 75 Gramm „Polvo“, rund 0,38 RM., oder 75 Gramm „Kontra-Insektenwürger“, rund 0,32 RM. Es besteht deshalb keine Veranlassung mehr für den deutschen Hopfenbauer, zum Polvopulver zu greifen, sondern für ihn gilt die Lösung als guter Deutscher, deutsche Erzeugnisse zu bevorzugen.

Bei der Beschaffung von „Kontra-Insektenwürger“ ist aber besonders zu betonen, daß man das Staubepräparat haben will, da es auch noch ein flüssiges Präparat mit dem gleichen Namen gibt,

welches noch billiger ist, aber weiterhin auf seine Tauglichkeit geprüft werden muß.

Um den Erdfloh und die anderen Schädlinge, die im Laufe des Jahres auftreten, in unserem badischen Anbaugebiet möglichst schnell zu bekämpfen, sei für jede Hopfenschaft und jeden einzelnen Hopfenbauer auf die gemeinsame, d. h. genossenschaftliche Bekämpfung hingewiesen. W. Engelhardt.

Wichtiges vom Hanfbau

Von Dipl. Landwirt W. Engelhardt, Sachbearbeiter II C 1, Karlsruhe

Bei der Werbung für einen erhöhten Flachsanbau, im Laufe der letzten Wintermonate im Rahmen der Erzeugungsschlacht, wurde oft die Frage aufgeworfen: warum wird immer nur von Flachs als Geispinstpflanze und nicht auch von „Hanf“ gesprochen. Zur Aufklärung möge nochmals folgendes dienen:

Zunächst ist nicht genügend Hanfsaatgut im Inland vorhanden. Zum anderen stehen noch nicht genügend Abnahmestellen für Hanf zur Verfügung und weiterhin dürfen aus ernährungspolitischen Gründen weizen- und rübenfähige Böden nicht mit Hanf bebaut werden,

da an und für sich schon auf einer verringerten Getreidefläche mindestens dieselbe Getreidemenge, die wir für unser Volk zur Ernährung benötigen, erzeugt werden muß; denn wir müssen ja von der Ackerfläche einen gewissen Prozentsatz für die Erzeugung eiweißhaltiger, wirtschaftseigener Futtermittel frei machen, ferner für einen gesteigerten Flachs- und Hülsenfruchtbau.

Die Erzeugnisse des Hanfbaues

Im Hanfanbau unterscheiden wir bezüglich des Endproduktes: Strohhanf, Schleif- und Brechhanf. Die beiden letzten Erzeugnisse, Schleif- und Brechhanf, spielten einstens in Baden eine sehr beachtliche Rolle.

Der badische Brech- und Schleifhanf war infolge seiner hervorragenden Beschaffenheit weit über die Grenzen des Reiches hinaus bekannt, da aus ihm ganz vorzügliche Fertigwaren hergestellt wurden.

Leider ist auch diese rein bäuerliche Kultur in den letzten zehn Jahren der damaligen sinnlosen Wirtschaftspolitik zum Opfer gefallen und durch ausländischen Hanf vollständig verdrängt worden. Bis wir uns den Absatzmarkt für edle badische Schleif- und Brechhanfe wieder erobert haben, wird es noch etwas Zeit beanspruchen. Dagegen steht der Erzeugung von Strohhanf zur Zeit nichts im Wege. Nachstehende Ausführungen behandeln nur die Fragen der Erzeugung des Strohhanfes.

Die Voraussetzungen für den Hanfbau

Der Hanf soll deshalb im allgemeinen vorerst nur auf moorige oder anmoorige Böden gebaut werden. Bekanntlich liebt er

tiefgründige und im guten Kulturzustand befindliche Böden, die über einen guten Humusgehalt und entsprechende Feuchtigkeit verfügen,



Im Bauernland liegt das malerische Waldbürn

da Hanf gegen Trockenperioden empfindlich ist. Dagegen lehnt er Böden mit stauender Nässe sowie saure, kalte, unlätige Böden ab. Leichte Sandböden und schwere Tonböden sind für den Hanfbau völlig ungeeignet, besonders dann, wenn diese Bodenarten noch in Trockengebieten liegen. Der Hanf besitzt ein rasches Jugendwachstum, so daß er sehr schnell den Boden beschattet und dadurch Unkräuter unterdrückt. Deshalb hat auch der Hanf bei den Bauern viele Freunde. Man kann nun aber nicht verlangen, daß der Hanf ohne jegliche Pflege alle im Boden vorhandenen Unkräuter unterdrückt.

Fruchtfolge und Düngung

In bezug auf die Fruchtfolge ist Hanf nicht besonders wählerisch.

Man bringt ihn zweckmäßigerweise nach Getreide.

Sehr günstig steht er in Wiesenumbrüchen,

die aber über einen genügenden Nährstoffvorrat verfügen sollen, wenn eine gute Ernte erwartet wird. Hanf ist ein ausgesprochenes Tiefwurzler und verlangt deshalb eine tiefe, gute Bodenbearbeitung.

Stallmist verträgt er in großen Mengen.

Vom Wirtschaftlichkeitsstandpunkt aus gesehen dürfte eine Stallmistdüngung von 200 bis 250 Doppelzentner je Hektar genügen. Am besten gibt man diese Stallmistdüngung zur Winterfurche. Im Frühjahr wird der Hanfacker durch wiederholtes Abschleifen und Abeggen in möglichst gute Krümelstruktur gebracht. Besonderer Wert ist auf die Erhaltung der Winterfeuchtigkeit zu legen, d. h. eine frische Furche soll nach Möglichkeit vermieden werden.

Da im Hanfbau mit Lagergefahr kaum zu rechnen ist, der Hanf andererseits eine starke Düngung durchaus wirtschaftlich verwertet, müssen ihm

neben einer entsprechenden Stallmistgabe auch genügende Mengen Stickstoff, Kali, Phosphorsäure u. Kalk

gegeben werden. Je nach der Stärke der Stallmistgabe und dem Kulturzustand des betreffenden Ackers empfiehlt sich eine Gabe von 4 bis 5 Pfund pro Ar Leunafalpeter, dazu eine Düngung von 4 bis 5 Pfund Superphosphat, oder die entsprechende Menge Thomasmehl, 4 bis 5 Pfund 40prozentiges Kali pro Ar. Der Kalk wird zweckmäßigerweise im Herbst, spätestens im zeitigen Frühjahr als Kalkfalk, zirka 20 bis 30 Pfund pro Ar gegeben. Auch für Sauche ist der Hanf recht dankbar, besonders wenn diese kurz vor oder nach der Saat gegeben wird.

Hanf verträgt starke Düngung und lohnt diese durch hohe Erträge.

Die Aussaat

Die Herrichtung des Saatbeetes fordert gewisse Sorgfalt, da bei der feinen Beschaffenheit des Saatgutes grobkollige Acker zur Aufnahme derselben sehr wenig geeignet sind.

Drillsaat ist der Breitsaat vorzuziehen!

Bei Drillsaat empfiehlt sich eine Reihenabstand von etwa 20 Zentimeter.

Da Hanf infolge seiner Hartchaligkeit zur Keimung viel Feuchtigkeit benötigt, muß die Saat entsprechend tief untergebracht werden (3 bis 4 Zentimeter).

Als Saatmenge empfiehlt sich je Ar etwa 2 bis 2½ Pfund.

Da Hanf gegen Spätfröste empfindlich ist, darf die Saat nicht zu früh ausgeführt werden. Günstigste Zeit ist etwa Ende April bis Mitte Mai. Große kostspielige Pflegearbeiten benötigt der Hanf nicht, da eine schnelle Jugendentwicklung bald den Boden beschattet und somit das Unkraut ersticht. Es empfiehlt sich jedoch, den Boden bis zur vollständigen Beschattung durch Eggen und Hacken offen zu halten.

Wie wird der Hanf geerntet?

Die Wachstumszeit beträgt 120 bis 150 Tage.

Hanf ist erntereif, wenn die Stengel der weiblichen Pflanzen und deren Blätter sich vergilben.

Da zur Zeit sehr wenig deutsche Hanfsaat zur Verfügung steht, und die Saatgutmenge für Hanf sich aus ausländischen Herkunft zusammensetzt, wird man auf reifen Hanfsamen kaum rechnen können. Ein zu frühes Ernten ist grundsätzlich falsch, genau so falsch wie späte Ernte, weil dabei stets die Faser leidet.

Die Ernte erfolgt zweckmäßigerweise mit der Sichel oder Sense,

wo ein Grasmäher mit Selbstablage zur Verfügung steht, kann auch diese Maschine zweckvoll verwendet werden. Dabei muß allerdings ziemlich stramm gefahren werden. Das Ausziehen des Hanfes mit der Wurzel ist nicht ratsam, zumal die meisten Hanfrösten Hanfstengel mit Wurzeln ablehnen. Der Hanf wird in kleinen Garben gebunden in Stiegen aufgestellt. Zum Binden dieser kleinen Garben, die nicht stärker wie 20 bis 25 Zentimeter im Durchmesser sein sollen, darf ebenfalls nur Hanf verwendet werden.

Das Einfahren des Hanfes darf erst vorgenommen werden, wenn alle Blätter abgewelkt und die Stengel so lufttrocken sind, daß die Blätter durch Aufstoßen oder Aufschlagen der Garben leicht abfallen.

Sind noch Blätter an den Stengeln vorhanden, dann hat man Schwierigkeiten bei der Abnahme an der Mühle. Deshalb muß der Bauer sehr dafür sorgen, daß nur wirklich einwandfreier, lufttrockener Hanf zur Ablieferung an die Mühle kommt. Die Aufbewahrung bis zur Ablieferung, sofern dies nicht vom Acker weg erfolgen kann, geschieht am besten in luftigen Scheunen. Infolge seiner Sperrigkeit benötigt er allerdings sehr viel Scheunentraum. Bei sorgfältiger Bodenbearbeitung, richtiger, zweckmäßiger Düngung und guter Entwicklung darf man mit einem Ertrag von 1,60 bis 1,80 Zentner Hanfstroh je Ar rechnen.

Der garantierte Preis für gute Ware, frei Mühle, beträgt einschließlich Reichszuschuß 8 RM. je Doppelzentner, womit die Wirtschaftlichkeit des Hanfbaues gegeben ist.

Die Bodenseefischer in Meersburg

Große Kundgebung des Reichsnährstandes

Am 12. Wonnemond (Mai) 1935, nachmittags 2 Uhr, findet in der Turnhalle in Meersburg die Reichsnährstandskundgebung für die gesamte deutsche Bodenseefischerei statt. Es sprechen:

Reichsabteilungsleiter Dr. Sachse, Berlin, über: „Die Betreuung der Fischer im Reichsnährstand“.

Oberfischermeister Heyde, Berlin, über:

„Die Aufgaben der deutschen Fischerei im Reichsnährstand und die Organisation derselben“.

Die obstbauliche Schädlingsbekämpfung geht weiter!

Mit der Beendigung der Winterspritzung der Obstbäume ist die obstbauliche Schädlingsbekämpfung für dieses Jahr keineswegs erledigt. Jetzt müssen die sogen. Sommerspritzungen folgen.

Welche Aufgaben haben die Sommerspritzungen zu erfüllen?

„Sie haben das Auftreten der verschiedenen Krankheiten zu verhindern, die einen sehr nachteiligen Einfluß auf die Ertragshöhe und Qualität der Früchte, wie auf das ganze Leben der Bäume ausüben; gleichzeitig auch die verschiedenen tierischen Schädlingen auf den Bäumen zu vernichten, um auf diese Weise die Bäume gesund und leistungsfähig zu erhalten.“

Der Erfolg dieser Sommerspritzungen hängt davon ab, daß:

1. zur richtigen Zeit und ganz gründlich gespritzt;
2. mit geeigneten Mitteln in richtiger Konzentration gearbeitet und
3. in den meisten Fällen wiederholt gespritzt wird.

Bei den Apfel- und Birnbäumen ist die Bekämpfung der Schorfkrankheit Hauptaufgabe

Der Schorf verursacht dem deutschen Obstbau die größten Schäden, ist aber absolut sicher und ohne Risiko zu bekämpfen. Der Schaden wirkt sich so aus, daß zunächst die Blätter von dieser Pilzkrankheit befallen und dadurch arbeitsunfähig werden. Die Bäume leiden darunter sehr und geben schließlich ein, wenn jahrelang die Krankheit ihr Unwesen treiben kann.

Diese Krankheit befällt außer den Blättern aber auch das Holz und die Früchte.

Äpfel und Birnen vieler, meist der wertvollsten Sorten, weisen oft sehr viele der schwarzen Schorfflecken auf und werden dadurch unverkäuflich, verkrüppeln mehr oder weniger und sind wertlos. Durch das Spritzen werden die Blätter und Früchte durch die chemischen Bestandteile der Spritzbrühen mit einer Schutzschicht versehen, die das Keimen der Krankheits-sporen, die durch die Luft überall hingelangen, ausschließt. Alle Blätter und Früchte, die beim Spritzen nicht getroffen werden, sind der Krankheit ausgeliefert. Es muß wiederholt gespritzt werden, damit die neu zugewachsenen Blätter und die größer werdenden Früchte wieder mit einer Schutzschicht versehen werden.

Wie oft muß gespritzt werden und mit welchen Mitteln?

Das erste Spritzen erfolgt ganz kurz vor dem Ausblühen. Als Spritzmittel verwendet man nur die von der Biolog. Reichsanstalt geprüften und empfohlenen Schädlingsbekämpfungsmittel am besten Kupferkalkbrühen, $\frac{1}{2}$ prozentig, oder die verschiedenen Kupferkalkfabrikate oder Kupfergiftpräparate der einzelnen Pflanzenschutzmittelfabriken.

Weil zu dieser Zeit auch schon verschiedene schädliche Insekten ihr Unwesen auf den Bäumen treiben, empfiehlt es sich, bei dieser Spritzung den Kupferbrühen schon etwas Gift zuzusetzen, sofern man nicht gleich solche Kupfermittel anwendet, die neben ihrem Kupfergehalt schon etwas Gift enthalten.

(z. B. Rospräsen, Rospräfit, Kupferkalkbleiarfen, Urania usw.). Als Giftzusatz eignet sich am besten Bleiarfenat in Pulverform. Davon werden 400 Gramm auf 100 Liter Brühe verwendet. Dieses Gift ist aber nur für fressende Insekten (Raupen usw.) wirksam. Gegen saugende Insekten (Blatt-, Schild- und Blattläuse, Apfelsattsauger) muß den Spritzbrühen ein Kontakt- oder Atemgift zugesetzt werden; 100 Gr. Meinnikotin auf 100 Liter Brühe oder ein Pyrethrumpräparat.

Eine zweite Spritzung muß unmittelbar nach Abfall der Blütenblätter und eine dritte Spritzung im Abstand von 3 bis 5 Wochen nach der ersten Nachblütenspritzung erfolgen.

Bäume mit offenen Blüten dürfen nicht gespritzt werden, weil, dadurch die Bienen, die uns wertvolle Dienste leisten, zu Schaden kommen würden.

Spritzt planmäßig auch nach der Blüte!

Für die Nachblütenspritzungen können wiederum Kupfermittel, allerdings nur in $\frac{1}{2}$ prozentiger Konzentration, angewendet werden. Zusatz der gleichen Gifte wie bei der Vorblütenspritzung ist angezeigt. Bei geschlossenen Baumpflanzungen, oder überhaupt dort, wo man genügend Zeit hat, empfiehlt sich für die Nachblütenspritzungen mehr die Anwendung von Schwefelkalkbrühen. Den 2prozentigen Schwefelkalkbrühen setzt man noch 400 Gramm Bleiarfenat in Pulverform zu auf 100 Liter. Neben den zwei beschriebenen Nachblütenspritzungen muß noch eine dritte etwa Ende Juni, Anfang Juli, und noch eine vierte um den 10. August herum folgen, wenn man nach der Blüte immer mit Schwefelkalkbrühe arbeiten will. Ein besonderer Giftzusatz ist bei der dritten und vierten Nachblütenspritzung nicht mehr nötig. Gestatten die betriebswirtschaftlichen Verhältnisse ein so oft Spritzen nach der Blüte nicht, dann muß man bei der Verwendung von Kupfermitteln bleiben. Wenn man auch die erste Nachblütenspritzung mit Schwefelkalkbrühe machen kann, so ist für die zweite wieder mit $\frac{1}{2}$ prozentigen Kupfermitteln durchzuführen, sofern diese Spritzung die letzte sein soll. Es ergäbe sich folgender Spritzplan:

- Vorblütenspritzung: $\frac{1}{2}$ prozentiges Kupfermittel mit Giftzusatz,
1. Nachblütenspritzung: 2prozentige Schwefelkalkbrühe mit Giftzusatz,
 2. Nachblütenspritzung: $\frac{1}{2}$ prozentiges Kupfermittel mit Giftzusatz.

Wo es durch Zeitmangel oder infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse nicht möglich war, die Vorblütenspritzung auszuführen, kann allein durch die rechtzeitigen und gründlichen Nachblütenspritzungen ein guter Erfolg noch sichergestellt werden. (Schluß auf Seite 596, unten)



Durch rechtzeitiges Spritzen wird ein wertvoller Dehang erzielt



Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen



Die Genossenschaften in der Getreidewirtschaft

Um ein Bild zu geben, wie weit die landwirtschaftlichen Genossenschaften an der Erfassung und Verwertung von Getreide beteiligt sind, hat die Reichshauptabteilung III des Reichsnährstandes in Verbindung mit dem Reichsverband der deutschen landw. Genossenschaften — Raiffeisen e. B., eine Erhebung für das Getreidewirtschaftsjahr 1933/34 angestellt. Mit ihr sollte auch die Jahresarbeit der beteiligten Genossenschaften beleuchtet werden. Eine zahlenmäßige Feststellung, die die Deutsche Zentralgenossenschaftskasse veröffentlicht, kommt zu dem Ergebnis, daß

im Wirtschaftsjahr 1933/34 die genossenschaftliche Getreideerfassung auf 4 Millionen Tonnen Getreide gestiegen

ist gegenüber der Erfassung des Jahres 1932/33 mit 3,4 Millionen Tonnen. Drei Viertel der genossenschaftlichen Erfassung 1934 war Brotgetreide. Stellt man nun, um einen brauchbaren Vergleich zu erhalten, die Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung über die Verkaufsmenge an Getreide den Schätzungen der Sachverständigen gegenüber, so kommt man auf eine Gesamtmenge von 11,9 Millionen Tonnen Getreide. Hiervon wurden 4,53 Mill. Tonnen Roggen, 4,47 Mill. Tonnen Weizen, 1,9 Mill. Tonnen Gerste, 1,0 Mill. Tonnen Hafer aus der Ernte 1933 durch die Landwirtschaft zum Kauf angeboten. Es wurden 5,2 Mill. Tonnen vom privaten Handel, 4,0 Mill. Tonnen von den landwirtschaftlichen Genossenschaften, 2,7 Mill. Tonnen von Mühlen, Brauereien und sonstigen agrarwirtschaftlichen Industrien übernommen.

(Schluß von Seite 596)

Beim Steinobst ist besonders sorgfältig zu verfahren

Von den verschiedenen Steinobstbäumen ist zu sagen, daß diese alle, mit Ausnahme des Kirschaumes, viel empfindlicher gegen Sprühungen sind. Pfirsichbäume soll man im belaubten Zustand überhaupt nicht sprühen.

Die verschiedenen Pflaumen-, Zwetschgen-, Mirabellen- und Reinecklandebäume und Kirschen leiden oft unter der „Schrottschuhkrankheit“. Gegen diese ist ein zweimaliges Spritzen nach der Blüte mit 2prozentiger Schwefelkalkbrühe empfehlenswert. Bei Kirschen kann man auch mit 1/2prozentigen Kupfermitteln arbeiten. Wenn man gleichzeitig Raupen bekämpfen will, kann, wie früher angegeben, Gift zugesetzt werden. Bei den verschiedenen Frühpflaumen und Zwetschgen, wie Mirabellen macht oft die „Pflaumensägewespe“ den reichsten Fruchtansatz zu Schanden. Mit 2prozentiger Schwefelkalkbrühe, der 400 Gramm Bleiarfen in Pulverform zugesetzt wird, soll erstmals etwa 5 Tage nach der Blüte und ein zweitesmal etwa 6 Tage später gearbeitet werden.

Unter Berücksichtigung der großen Obsternie im vergangenen Jahr ist der Blütenansatz unserer Obstbäume als sehr gut zu bezeichnen. Diese reiche Blüte bedeutet aber noch keineswegs auch schon eine gute Ernte; auch dann noch nicht, wenn keine Frostschäden mehr auftreten. Krankheiten und Schädlinge haben oft schon die schönsten Ernteaussichten zunichte gemacht.

Der Handel war also mit 43,7 v. H. und die Genossenschaften mit 33,6 v. H. beteiligt.

Stellt man den Verkauf an Brotgetreide heraus, so entfallen auf den privaten Handel 39 v. H. und auf die landwirtschaftlichen Genossenschaften 33,4 v. H. Bei Außerachtlassung des Gesamtanteiles, der auf die Verwertungsindustrie entfällt, ergibt sich ein Verhältnis von Genossenschaften zu Handel mit 43,5 zu 56,5 v. H.

So wie die genossenschaftliche Getreideerfassung sich innerhalb eines Wirtschaftsjahres wesentlich verschoben hat, hat sich auch die genossenschaftliche Getreideverwertung beachtlich geändert. In diesem Zusammenhang ist noch auf die Art der Getreideverwertung einzugehen. Von den gesamten genossenschaftlichen Organisationen wurde nämlich die Hälfte aller übernommenen Getreidemengen unmittelbar an die Agrarindustrie weiterverkauft, mit anderen Worten,

die Genossenschaften brachten einen großen Teil der Ernte auf kürzestem Wege zum Verbraucher.

Der private Großhandel nahm hiervon 26,7 v. H. der gesamten genossenschaftlichen Verwertung in Anspruch; dazu kommt noch, daß die Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse im Rahmen der Brotwirtschaft sich im besonderen der landwirtschaftlichen Genossenschaften bediente, um ebenfalls größere Mengen Brotgetreide zu übernehmen.

Steuerabzug vom Kapitalertrag (Kapitalertragssteuer) der Genossenschaften

Nach § 43 des Einkommensteuergesetzes ist von den auf die Mitgliedsausgaben der Mitglieder ausgeschütteten Zinsen bzw. Dividenden eine zehnprozentige Kapitalertragssteuer an das Finanzamt abzuführen. Diese Steuer geht zu Lasten der Genossen, ist also ebenso wie z. B. die Lohnsteuer von der Genossenschaft für die Mitglieder zu entrichten. Übernimmt jedoch die Genossenschaft die Steuer, ohne sie den Mitgliedern anzurechnen, so erhöht sich der Steuerfuß auf 11,1 Prozent. Die bisherige Steuerbefreiung von Ausschüttungen, welche für das einzelne Mitglied jährlich den Betrag von 10 RM. nicht übersteigen, ist ab 1. Januar 1935 weggefallen. Der Steuerabzug ist daher erstmals von den aus dem Bilanzgewinn 1934 zur Ausschüttung kommenden Dividenden vorzunehmen. Der Gesamtbetrag der abgezogenen Kapitalertragssteuer ist unverzüglich nach eingetretener Fälligkeit der Dividenden an das Finanzamt zu überweisen. Hierzu ist noch zu bemerken, daß die Fälligkeit nach den maßgebenden Bestimmungen am Tag nach der Generalversammlung eintritt.

Nachruf

Am 11. April 1935 verschied in Münzesheim Herr Johann Sandbühler. Der Verstorbene war lange Jahre an verantwortungsvoller Stelle in der Verwaltung der Spar- und Darlehnskasse Münzesheim tätig.

In Dühren, Amt Pforzheim, verstarb im Alter von 63 Jahren Herr Ludwig Landes. Bis 14 Tage vor seinem Tode war der Verstorbene 1. Vorstand der Spar- und Darlehnskasse Dühren.

Der Verband landw. Genossenschaften in Baden e. B. und die genossenschaftlichen Zentralinstitute in Karlsruhe sowie auch die örtlichen Genossenschaften werden die beiden treuen Genossen in ehrendem Andenken bewahren.

28. Mai bis 2. Juni 1935
in Hamburg



2. Reichsnährstands-Ausstellung

Entlastung der Bäuerin tut not

Zur Reichsnährstandschau in Hamburg

Schwer und mühsam ist der Werktag des Bauern, der unermüdlich um die Nahrung des Volkes ringen muß. Nicht minder schwer aber, ja oft noch schwerer ist der Werktag der Bäuerin. Nicht nur im Stall und auf dem Felde, bei der Frühjahrspflanzung wie bei der Ernte, muß sie tüchtig mit anpacken. Sie hat zugleich die Sorge um die Betreuung von Familie und Gesinde, und diese Sorgen sind oft nicht klein. Zwar wachsen ihr in ihren Kindern mit den Jahren treue Helfer heran.

Dennoch bleibt die Notwendigkeit bestehen, die Bäuerin in ihrer Arbeit zu entlasten. Sie darf sich nicht in ihrer Arbeit aufreiben und früh verbrauchen.

Als rechte Mutter ihrer Kinder und des Gesindes muß sie auch einmal zu sich selbst, zum Bewußtsein ihres Standes, zum Gefühl ihrer Stellung in der Sippe kommen. Diese Entlastung in der schweren Arbeit, diese Befinnung wird nicht nur ihr selbst zugute kommen, sondern der ganzen Familie, vor allem aber ihren Kindern. Jetzt erst wird sie Zeit und Gelegenheit zur echten Freude an der Aufzucht des heranwachsenden Geschlechtes haben, da sie sich ihm wirklich widmen kann. Auch der Gesundheitszustand der Kinder wird dadurch gehoben, ihre Erziehung recht geleitet werden können. Diese wichtige Aufgabe, der Bäuerin zu helfen, die schon heute tatkräftig begonnen ist, wird in der nächsten Zukunft weiter auszubauen sein. Die notwendige Entlastung der Bäuerin wird ihr damit wieder die Stellung im Hause, in der Gemeinde und in der Sippe zurückgeben, die sie früher einmal hatte.

Erst dann wird sie nicht nur die Mitarbeiterin des Mannes und die Mutter seiner Kinder, sondern im rechten Sinne die Hüterin der Art und die Wächterin der bäuerlichen Sitte sein können.

Es sind in der letzten Zeit schon eine ganze Reihe von Maßnahmen ergriffen worden, um die Bäuerin in ihrer Tätigkeit wirksam zu entlasten. Wir nennen nur wenige. Zahlreiche Landhelferinnen sind hinausgegangen und haben, neben dem eigenen Gewinn an Körper und Seele, der Familie, in der sie

wohnten, wirksame Hilfe bringen und eine Freundin der Bäuerin werden können. Die Bekämpfung des Mangels an männlichen und weiblichen Hilfskräften auf dem Lande, gleichfalls schon heute angegriffen, tritt wirksam hinzu. Weitere Maßnahmen des Bauerntums und der staatlichen und parteilichen Stellen werden sich anschließen.

Auf der kommenden zweiten Reichsnährstands-Ausstellung in Hamburg in der Zeit vom 28. Mai bis 2. Juni d. J. wird auch auf das wichtige Kapitel der wirksamen Entlastung der Bäuerin entsprechend hingewiesen werden.

Ein sinnvollerer und freudigerer Dasein, eine noch tatkräftigere Mitarbeit für Hof und Familie, eine gesunde und zahlreiche heranwachsende Kinderchar auf dem Hofe werden der Erfolg sein.

Neubauertum auf der Reichsnährstandschau 1935

Auf der Ausstellung in Hamburg wird neben vielen anderem auch gezeigt, wie groß der Verlust Deutschlands an Menschen besten Bauernblutes im Laufe der Jahrhunderte war. Der Neubauernhof soll darum die Möglichkeit geben, diese Schäden wieder gutzumachen. Doch der Bauer mit seiner Frau gesund und tüchtig sein muß, ist Voraussetzung zum Erwerb einer Neubauernstelle.

Die Frage: „Wer kann Neubauer werden?“ interessiert heute jedermann. Die Antwort lautet: Jeder, der die gestellten Bedingungen erfüllt.

Doch unter den angelegten Neubauern die Landbevölkerung den größten Anteil stellt, ist durchaus verständlich, da sie bereits viele Kenntnisse für einen Neubauern mitbringt. Die bevölkerungspolitische Auswirkung der Neubildung deutschen Bauerntums wird durch eine Bildreihe dargestellt sein. Wir werden einen Gutshof vor und nach der Besiedlung sehen. Es geht hieraus klar hervor, wie sich durch die neuzeitliche Besiedlung des Rittergutes auf gleicher Ackerfläche die Zahl der Haushaltungen und Personen leicht steigern läßt und allen diesen Menschen Arbeit, Brot und gesündere Unterkunft gegeben wird. Eine Uebersichtskarte Deutschlands zeigt uns die Bevölkerungsdichte in den einzelnen Landesteilen und die bisherige Bildung neuer Bauernhöfe, die die großen Siedlungsmöglichkeiten für die Zukunft ersichtlich macht.

25% Fahrpreisermäßigung zur Reichsnährstandsausstellung!
So billig kommt niemand mehr nach Hamburg.



Die badische Landfrau



Die Futterkartoffeln und die Landfrau

Brief des Bauernberaters an die geplagte Bauersfrau!

Werte Standesgenossin!

Jetzt beginnt wieder die Zeit, wo zu den vielen anderen Arbeiten, welche die Bauersfrau im Haus, im Stall, im Garten und auf dem Felde zu leisten hat, noch eine andere, sehr zeitraubende Tätigkeit hinzukommt; ich meine das Kartoffel-abzupfen (Abkeimen). Da die männlichen Hausgenossen sich für diese Arbeit zumeist wenig interessieren, bleibt sie fast immer an der Frau oder aber an den Kindern hängen. Und deshalb möchte ich Sie darauf aufmerksam machen, daß es ein Mittel gibt, welches diese Arbeit unnötig macht.

Das ist die Einfäuerung der Kartoffeln

Diese Neuerung erspart nicht nur das Abzupfen, sondern auch das tägliche Kartoffeldämpfen und nimmt Ihnen damit eine weitere Arbeit ab, für die Sie sicher jeden Tag viel Zeit aufwenden müssen.

Wie unangenehm ist es doch in der heißen Jahreszeit, wenn in der bäuerlichen Küche im Herde ständig ein Feuer brennen soll, nur um die Kartoffeln für die Tagesration der Schweine zu dämpfen! Aber auch dann, wenn ein Dämpfer vorhanden ist, nimmt diese Arbeit die Bauersfrau ständig in Anspruch. Und wenn im Sommer, besonders nach nassen Jahrgängen, die Kartoffeln unter dem Einfluß der Hitze zu faulen beginnen und ein immer größerer Anteil weggeschüttet werden muß, wenn im Keller sich ein übler Geruch breit macht, wie oft mag dann die Bauersfrau eine Einrichtung herbeigewünscht haben, die geeignet ist, derartige Verluste und Unannehmlichkeiten zu vermeiden? Und diese Einrichtung gibt es heute in der Einfäuerung der Futterkartoffeln.

Die Fortschritte der Technik im landwirtschaftlichen Betrieb in den letzten 50 Jahren sind zumeist den männlichen Berufsgenossen zugute gekommen (elektr. Kraftstrom usw.). Hier ist ein Fortschritt, der auch einmal der Bauersfrau das Leben erleichtern und ihr mehr Zeit für die häuslichen Pflichten und für die Familie verschaffen will und kann. Daher wende ich mich auch in dieser Sache in erster Linie an Sie und nicht an Ihren Mann. Wenn Sie meinem Vorschlage folgen, dann werden Sie täglich zu den Fütterungszeiten die fertig gekochten Kartoffeln am Silo holen, und mit den Zusätzen, wie Kleie, Getreideschrot, gekochtem Leinsamen, heiße Magermilch usw. gemischt, sofort füttern.

Sie werden darüber staunen, daß die Schweine gut eingemachte, bzw. eingesäuerte Kartoffeln nach der Angewöhnung lieber fressen, als frisch gedämpfte.

Und wenn Sie dann im Sommer junges Grünfütter, wie Luzerne, Klee oder Gras dazu geben, im Winter etwas Futterkalk und Einweißfutter aus dem Gärfutterbehälter, den der Bauer schon hat oder bestimmt noch erstellen wird, hinzufügen, dann werden auch die Knochenerkrankungen Ihrer Schweine langsam aus dem Stall verschwinden und es wird Ihnen dadurch manche Sorge abgenommen sein.

Aber auch der ganze Betrieb wird Nutzen aus der Einfäuerung der Futterkartoffeln ziehen. Nicht nur, daß der bei uns ohnehin beschränkte Kellerraum dann für andere Zwecke zur Verfügung steht, es werden vor allem große Nährstoffverluste vermieden, die bei Lagerung der Futterkartoffeln im Keller unvermeidlich sind.

Man kann rechnen, daß der Verlust an Stärke, der den Kartoffeln durch die Atmung erwächst, im Monat zwischen 3 und 4 Prozent liegt. Nach dem Auskeimen im Frühjahr sind es sogar noch mehr, so daß bei 9- bis 10monatiger Lagerung zirka 40 bis 45 Prozent der Futterwerte verloren sind.

Sie sehen ja selbst, wie die Kartoffeln einschrumpfen, weil viel von den wertvollen Stoffen, die sie enthalten, über Winter verloren gegangen sind. Sie wissen auch, daß die Dämpfung der Kartoffeln immer schwieriger wird, je älter dieselben sind. Berücksichtigen Sie noch, daß sich in gekeimten Kartoffeln ein Gift, das Solanin, befindet, das allerhand Schaden bei der Fütterung anrichten kann. Diese Nachteile beseitigt alle fast vollkommen das neue Kartoffeleinsäuerungsverfahren, das ich Ihnen hier vorstellen will.

Haben Sie sich schon einmal die Frage vorgelegt, wieviel Brennstoff (Holz oder Kohle) Sie brauchen, um die ganzen Futterkartoffeln das Jahr hindurch zu dämpfen? Wenn wir Ihnen sagen, daß die Brennerei in Ihrem Nachbarort den Wagen Kartoffeln (20 bis 24 Ztr.) zur Zeit für den Betrag von 3 RM. wäscht und dämpft, so werden Sie mit uns einig sein, daß Sie beim jetzigen Betrieb das mehrfache an Kosten haben, die Arbeit gar nicht gerechnet.

Das Einfäuern der Futterkartoffeln kann in Fässern oder in extra hierzu gebauten Kleinsilos erfolgen. Bei Fässern hat man den Nachteil, daß sich der manchmal sehr scharfe Saft am Boden ansammelt und die unterste Schicht der Silage verderben kann. Die Kartoffeln werden ohne Zusätze von Salz usw. einfach heiß, d. h. frisch gedämpft, in den Behälter eingestampft und mit Lehmstampf oben luftdicht verschlossen. Ein Verderben ist dann vollständig ausgeschlossen.

Der Staat und der Reichsnährstand fördern den Bau von Kartoffelsilos durch einen Zuschuß von 4 RM. je Kubikmeter Inhalt und unterstützen dadurch auch die Landfrau.

Man braucht in unseren Betrieben zirka $\frac{1}{4}$ bis 1 Kubikmeter je gehaltenes Schwein im Jahresdurchschnitt. Zwanzig Zentner Kartoffeln füllen einen Kubikmeter Siloraum. Die Kosten für die Erstellung von neuzeitlichen Kartoffelsilos bewegen sich um 20—25 RM. je Kubikmeter. Sie zahlen sich, an den Vorteilen gemessen, in spätestens zwei Jahren zurück.

Daher ist es auch Ihnen möglich, einen Kartoffelsilo zu erstellen. Gerne nenne ich Ihnen auf Anfrage einige Berufs-genossinnen, die schon Kartoffelsilos haben und dieselben Ihnen gerne zeigen werden.

Selbst im kleinsten Dorf gibt es Chlorodont!

Reichsnährstand



Bekanntmachungen

Blut und Boden

der Landesbauernschaft

Der Reichsbauernführer

Achtung bei Erbhofstambbüchern!

Der Reichsbauernführer und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walther Darré, teilt folgendes mit:

„Von privater Seite werden neuerdings Stammbücher auf Erbhöfe und dergl. angeboten. Es handelt sich dabei um rein private, geschäftliche Angelegenheiten der betreffenden Herausgeber. Jegendeine amtliche Bedeutung haben diese privaten Bücher nicht. Ihre Einführung ist auch vom Reichsnährstand oder von einer sonstigen amtlichen Stelle weder angeregt noch gebilligt worden. Es ist vielmehr ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß in aller Kürze mit der Einführung eines amtlichen Erbhofbuches zu rechnen ist, wie es bereits in einer allgemeinen Verfügung des Justizministers vom 16. 11. 1933 vorgesehen war. Dieses allein maßgebliche amtliche Erbhofbuch wird voraussichtlich durch amtliche Stellen ausgegeben werden und neben den geschlich vorgeschriebenen Eintragungen alle erforderlichen Unterlagen, Vordrucke usw. für die Geschichte des Hofes, der Sippe usw. usw. enthalten. Es muß deshalb jedem Bauern in seinem eigenen Interesse dringend geraten werden, das Erscheinen des amtlichen Erbhofbuches abzuwarten.“

Hauptabteilung I

Pächterversammlungen

Die Landesbauernschaft Baden veranstaltet an folgenden vier Orten

Mannheim, am 7. Mai 1935, vormittags 10.30 Uhr, im Hotel Braun (am Babnhof).

Offenburg, am 7. Mai 1935, nachmittags 17 Uhr, in der Michelhalle.

Konstanz, am 8. Mai 1935, vormittags 11 Uhr, in der hinteren Sonne.

Zaubersbischofsheim, am 12. Mai 1935, nachmittags 14 Uhr, in der Brehe

Versammlungen, in denen über Pächterfragen, insbesondere über Pächterentschuldung und Pächterverlängerung Aufklärung gegeben wird. Die Pächterentschuldung betrifft alle landwirtschaftlichen Betriebe, die mehr Pachtland als Eigenland bewirtschaften. Jeder Inhaber eines derartigen Betriebes ist daher an diesen Fragen interessiert und muß in seinem eigenen Interesse zu der Versammlung erscheinen.

Entschuldung der Pachtbetriebe

Die Frist zur Anmeldung der landwirtschaftlichen Entschuldung für Pachtbetriebe bei den zuständigen Amtsgerichten läuft am 31. Mai 1935 ab. Alle Landwirte, deren Betrieb in der Hauptsache auf Pachtland gegründet ist, müssen auf diese Frist achten.

Neuer Kurs in Ittendorf

Die Bauernschule Ittendorf beschließt am 10. Mai ihren derzeitigen Lehrgang für Jungbauern. Wenige Tage darauf beginnt der nächste Lehrgang, zu dem 30 Teilnehmer aufgenommen werden. Die zweimonatigen Lehrgänge werden in Zukunft kostenlos durchgeführt. Anmeldungen können heute schon an die Bauernschule Ittendorf bei Neersburg oder an das Verwaltungsamt der Landesbauernschaft, Karlsruhe, gerichtet werden. Der Anmeldung ist eine Bescheinigung des zuständigen Kreisbauernführers beizufügen, daß dieser gegen die Teilnahme des Betreffenden nichts einzuwenden hat.

Arbeitskräfte für die Landwirtschaft

Bis zum Ende des Monats April 1935 kommen im Arbeitsdienst bestimmte Gruppen Arbeitsdienstmänner zur Entlassung, und zwar in erster Linie solche, die für den Einsatz auf dem Lande geeignet sind. Die Ueberführung dieser Arbeitskräfte in die Landwirtschaft erfolgt durch den Reichsnährstand im Einvernehmen mit den örtlichen Dienststellen des Arbeitsdienstes, des Arbeitsdienstes und den Arbeitsämtern. Sofern der örtliche Bedarf bei den zuständigen Arbeitsdienstgruppen nicht gedeckt werden kann, sind Anforderungen an das Verwaltungsamt der Landesbauernschaft Baden, Karlsruhe, Detertheimer Allee 10, umgehend zu richten.

Heil Hitler!

Albert Roth, M. d. R., Hauptabteilungsleiter I.

Hauptabteilung II

Seuchenpolizeiliche Vorschriften

Die seuchenpolizeilichen Befehle und Verordnungen sind zum Schutz der Gemeinschaft erlassen. Es ist daher mit der Ehrbarkeit eines Bauern und Landwirts nicht zu vereinbaren, wenn er bei austretender Seuche im Stall die sofortige Anmeldung unterläßt. Die Landesbauernschaft weist ausdrücklich darauf hin, daß gegen Bauern und Landwirte, die ihrer Anmeldepflicht nicht sofort nachkommen, nicht nur strafrechtlich eingeschritten wird, sondern daß sie auch ehrenrührig wegen berufsschädigenden Verhaltens bestraft werden können. Der Reichsnährstand hat heute schon Mittel und Wege, gewissenlose Landwirte und Bauern, die durch Geheimhaltung einer ausgebrochenen Seuche deren Verbreitung und Verschleppung begünstigen, in aller Öffentlichkeit anzuprangern.

Freie Lehrstellen

Es wird darauf hingewiesen, daß auf anerkannten Lehrwirtschaften noch eine Reihe von Lehrstellen zu besetzen sind. Nach den Bestimmungen des Reichsnährstandes wird die bäuerliche oder landwirtschaftliche Werkprüfung den jungen Berufsangehörigen empfohlen.

Pflicht für die Ablegung der Werkprüfung besteht gemäß den Grundbestimmungen des Reichsnährstandes über die Ausbildung des männlichen bäuerlichen und landwirtschaftlichen Nachwuchses für

1. alle zukünftigen Diplomlandwirte und alle zukünftigen staatlich geprüften Landwirte,
2. alle zukünftigen landwirtschaftlichen Amtsbeamten,
3. alle diejenigen, die später selbst landwirtschaftliche Lehrlinge ausbilden wollen,
4. alle zukünftigen Stedler.

Die Vermittlung von Lehrstellen erfolgt über das Verwaltungsamt II der Landesbauernschaft. Auskünfte über die Ausbildung erteilen die Kreisbauernhauptabteilungsleiter II (autonome bäuerliche Werkstätte).

Fahrpreisermäßigung für ausgetauschte Jungbauern und Bäuerinnen

Die ausgetauschten Jungbauern und Jungbäuerinnen, die ihre Austauschstelle bereits angetreten haben, werden hiermit auf die Bekanntmachung in Folge 15 vom 12. 4. 1935 betr. Fahrpreisermäßigung für Lehrlinge hingewiesen.

Die Venützung von Arbeiterrückfahrkarten steht jedem in einem fremden Betriebe Beschäftigten offen, wenn die Eltern oder die Angehörigen des Betreffenden nicht an dessen Arbeitsort wohnen.

Anträge auf Ausgabe von Arbeiterrückfahrkarten sind bei den Fahrkartenausgabestellen erhältlich, wo auch weitere Auskunft erteilt wird.

(Fortsetzung auf Seite 602)

Bauern kauft nur bei unsern Inserenten, die auch unsern Berufsstand unterstützen
 laßt nur arbeiten
 Bezirksanzeigen: Die einseitige Millimeterzeile 10 Bsp. 1 Normalfeld 35 mm hoch, 46 mm breit RR 7.—; Wiederholungsnachlässe nach Tarif

Mannheim

Brautaussteuern **WEIDNER & WEISS**
 Wäsche • Betten • Matratzen
 Mannheim N 2. B, Kunststraße



Entwürfe
MODE HAUS
Neugebauer
 AN DEN PLANKEN MANNHEIM



NEU
Zündapp
 Rich. Gutjahr
 Mannheim, Neckarvorlandstr. 23
 (Nähe Dulfenring) • Telefon 22443

Bergmann & Mahland
Optiker
 Mannheim
 An den Planken, E 1, 15
 Telefon 32179



Inertol
 Silo-Anstrich
 Schutzanstrich für Beton
 und Eisen im Stall
 Ludwig & Schüttelmann
 Mannheim O 4, 3



Schreiber
 altbekanntes
 Mannheimer
 Kolonialwaren-
 Haus
 für den Einkauf der Hausfrau!

GÜNTHER MANNHEIM F. 4. 1-2	Schlafzimmer Eiche mit Nußbaum von 250.- an	Speisezimmer von 320.- an	Küchen von 145.- an	Einzel-Möbel in großer Auswahl
---	---	--	----------------------------------	---

KAUFHAUS HANSA
MANNHEIM

Bruchbänder
 Leibbinden
 Gummistriimpfe
 Einlagen
Friedrich Dröll
 Qu 2. 1.



**Waffen-
Pfund**
 G. 2. 6. Marktplatz
 Jagdgewehre
 Jagdausrüstung
 Patronen aller Art
Pfund's Geschöß D. R. P.
 für Schrotläufe (Erfolg-Kugelsch.)



Spezial-Ausgang
 des
**Münchener
Hofbräu**
 Preiswerte Küche
 Kleiner Meyerhof P 6, 17/18
 (Bei den Planken)
 Mannheim Tel. 21219



DKW Auto
 u. Motorräder
 Ersatzteile, Zubehör,
 Kundendienst
 Günstige Zahlungsbedin-
 gungen.
 Spezialreparatur-Werkstätte
 seit 1926 DKW Vertreter
W. Schweiger, Mannheim
 Friedrich-Karlstraße 2



Defen
 Herbe
Waschkessel
 Lieferer. fr. Haus
Kermas & Manke
 Mannheim D 5, 3
 Fernruf 22703, gegenüber Habereckl

**Die Leistung gilt!
 Was wir erreichen
 steht immer unter
 diesem Zeichen**



3 1/2 Millionen Haushaltungen
 beziehen täglich GEG-Waren
 aus ihrer
Verbrauchergenossenschaft
 Mannheim u. Bretten-Bruchsal

Möbel kaufen Sie in allen Ausführungen gut und preiswert bei **Kohlborn, Qu 5.4**

Herren- u. Knabenkleidung

in bekannt guten Qualitäten und billigsten Preisen
nur von

Maier-Mack

P 4, 11-12 MANNHEIM Strohmart

Ueber 50% unserer Kunden sind Bauern —
und das seit 55 Jahren!
Da können auch Sie mit Ruhe kaufen!

Damen- und
Herrenwäsche
Kleider- und
Mantelstoffe

Hellmann Heyd

BREITESTRASSE 1 Q1-5/6

Alles für's Kind!
Schlaf-, Steppdecken, Aussteuer. Annahme von Ebestandsdarlehen

Rüppersbusch

Kohlenherde
Elektroherde
Waschkessel
Ofen-Allesbrenner
b. Rüppersbusch-Verkaufsstelle
Karl Armbruster
In den Planken E 2, 17

Zum
Maimarkt - Mannheim

empfiehlt sich die bekannte
Restaurations des
Höf. **Schlachthofes**
Gute Biere, gepflegte Weine
Gute Küche



**Ardie
Soreg
Motor-
räder**

Generalvertretung:
Jöslinger u. Reif, Mannheim
Kraepfenmühlstraße 32, Telefon 40750



**Presto
Fahrräder**

Pister
Mannheim, U 1. 2

Reicholzheim

Schlafzimmer
Wohnzimmer
und Küchen
billigst direkt ab Werk
**Fränkische Möbel-
fabrik Reicholzheim**
bei Wertheim
Der Ehestandshilfe angeschlossen

Wertheim

Anzug-
und Kleiderstoffe
Aussteuerartikel
Arbeitskleidung
für den Landwirt
sehr vorteilhaft bei
J. F. Schubert

Heidelberg

Martin Spieß II, Heidelberg-Kirchheim

Futtermittel - Düngermittel (Am Bahnhof)
Kartoffeln und Baustoffe

Fernsprecher 2713
Frühe und späte Saatkartoffeln
aus den besten Saatzuchten

Julius Wagner

G. m. b. H.
Samengroßhandlung
Heidelberg, Plöck 2

empfiehlt alle Klee-, Gras-
und Gemüse sämereien in
ersterklassiger Fortwächter
Qualität. Ver-
langen Sie bitte Offerte.

Weinheim

Kaufhaus
Carl Wild
am Marktplatz . Telefon 2282

Manufakturwaren
Konfektion
Aussteuer-Artikel

Die Mannheimer Schlachtvieh-Agenturen

- Brunner, Trabold & Diehlmann,**
Mannheim, Windmühlstr. 20, Telefon Nr. 43877
- Hennenberger, Karl, Rehl a. Rh.,**
Alter Bahnhof (zu erreichen Fritz Leicher,
Mannheim, Telefon 50198)
- Hehl, Jakob, Altenheim,** Telefon Nr. 18
- Kloß, Fritz, Mannheim, Viehhof,**
Telefon Neustadt a. d. Saarbr. Nr. 2654
- Köhler, Hermann, Mannheim U 5, 3**
Telefon Nr. 29045 (Weißelmann)
- Kunzmann, Eugen, Mannheim,**
Friedrichsfelder Straße 38, Telefon 41811
- Langer, Hermann, Mannheim,**
Viehhof, Telefon 53293
- Laule, Emil, Eschelbronn,**
Telefon Medesheim Nr. 167
- Lederle, Alois, Mannheim,**
Heinrich-Lanz-Straße 28, Telefon 42648
- Lempert, Hermann, Karlsruhe i. B.,**
Hudolfstraße 25, Telefon 2077 (zu erreichen bei
Heinz Engel, Mannheim D 4, 14, Telefon 28432)
- Martin, Emil, Sindolsheim,**
Telefon Rosenberg Nr. 5
- Raubinger, Hermann, Mannheim,**
S 2, 5, Telefon 28424
- Reichle II, Leander, Saudorf,**
Wohnort Mannheim, Friedrichsfelder Straße 38
- Schaber, Georg, Sternach und Mannheim,**
Heinrich-Lanz-Straße 23, Tel. 50797 (Zink & Kranm)
- Strosack, Jak., Altenheim,** Telefon Nr. 31
- Wacker, Georg, Offenburg,**
Kesselfstraße 2 (zu erreichen in Mannheim b. Pösch,
Telefon 34985 Cremerius)
- Wallraf, Michael, Karlsruhe i. B.,**
Baldhornstraße 26, Telefon 157
- Weigand, Georg, Cubigheim,** Telefon Nr. 15
(zu erreichen in Mannheim bei Weber, Friedrich,
Trauttenstraße 61)
- Wohlfarth, Karl, Rosenberg,** Telefon 14
- Zink, Ludwig, Cubigheim,** Telefon 11
- Zink, Otto, Cubigheim,** Telefon Nr. 22

gewährleisten bestmöglichen Verkauf von Schlachtvieh

Critische Zeitschrift für Kaufpreiskontrolle aus Viehmarktveränderung
Bayerische Hypotheken- u. Wechselbank
Zweigstelle Schlachthof Mannheim
Telefon 44822, 41372, nach Weiskühnstraße 41372

Zeutern



Wiesloch

Deilmühle
D. Kaeser, Dornmühle
Wiesloch
am Reichsbahnhof Station
Wiesloch-Walldorf, Tel. 186

Walldorf

Feld- und Gartensämereien
Hanf- und Seilerwaren
Spezialität: Hopfengarn
sowie sämtliche Lebensmittel und
Bedarfsartikel kauft man vor-
teiligst in großer Auswahl bei
Gebr. Nstor in der Vorstadt
Walldorf

Wer nicht inseriert
wird vergessen!

(Schluß von Seite 599)

Versicherungspflicht für die Lehrlinge sämtlicher Berufe des Reichsnährstandes

In der Landwirtschaft sind ebenso wie in der Industrie und im Handwerk alle Lehrlinge grundsätzlich und unmittelbar kraft Gesetzes gegen Krankheit zu versichern. Ihre Versicherungspflicht wird nicht erst dadurch bedingt, daß dem Lehrling ein Entgelt gewährt wird. Sie besteht insbesondere auch dann, wenn dem Lehrherrn die Kosten des Unterhalts für den Lehrling ganz oder zum Teil vergütet werden (s. § 165 Abs. 1 Nr. 1 und Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung). Dagegen hängt die Invalidenversicherungspflicht der Lehrlinge nach § 1228 Abs. 1 Nr. 4 in Verbindung mit Abs. 2 der Reichsversicherungs-

ordnung von der Entgeltlichkeit des Beschäftigungsverhältnisses ab. Sie entfällt, wenn der Lehrling als Entgelt nur freien Unterhalt erhält (zu vgl. § 1227). Wenn nach den Bestimmungen des vom Reichsnährstand herausgegebenen Mustervertrages die Lehrlinge keinen baren Entgelt für ihre Tätigkeit erhalten, dann sind also diese Lehrverhältnisse nicht invalidenversicherungspflichtig. Ob den Lehrlingen freier Unterhalt gewährt wird oder ob sie selbst oder für sie ihre gesetzlichen Vertreter Kostgeld an den Lehrherrn zahlen müssen, um ihn für die Unterhaltsleistungen zu entschädigen, ist ohne Belang.

Für die ausgetauschten Jungbauern und Jungbäuerinnen gilt Vorstehendes sinngemäß.

Heil Hitler!

Schmitt, Hauptabteilungsleiter II.

Wirtschaftsverbände**Bekanntmachung**

des Gebietsbeauftragten für die Regelung des Abfahres von Kartoffeln in der Landesbauernschaft Baden.

Im Rahmen der Regelung des Abfahres von Kartoffeln werden mit Wirkung vom 30. Ostermond (April) 1935 für die nachgenannten Gemeinden der Kreisbauernschaft Bruchsal

Meuzingen — Eichelberg — Elsenz — Tiefenbach — Neuenbürg und Landsöhringen

die Mindesterzeugerpreise für Kartoffeln auf 2,45 RM. für 50 Kilo, waggontfrei Vollbahnstation des Erzeugers, herabgesetzt, und zwar widerruflich bis zum 15. Bonnemond (Mai) 1935.

Dieser Preis von 2,45 RM. für 50 Kilo gilt für weiße, rote, als auch für gelbfleischige Speisekartoffeln. Dieser Preis darf unter keinen Umständen unterschritten werden. Sofern die Kartoffeln in den vorgenannten Gemeinden der Kreisbauernschaft Bruchsal nicht mit der Bahn befördert werden, so gilt der genannte Preis wie bisher ab Hof des Erzeugers.

Die Anstellung von Schlafscheinen sowie die Zahlung von Reichsgebühren bleibt nach wie vor bestehen.

Mit Wirkung vom 15. Mai 1935 wird die Herabsetzung des Mindestpreises für die vorgenannten Gemeinden der Kreisbauernschaft Bruchsal wieder aufgehoben und es gelten für diese Gemeinden wieder die Mindest-Erzeugerpreise für den Gan Baden mit 2,75 RM. je Ztr. für gelbfleischige Speisekartoffeln.

Die unterm 8. April 1935 für die Kreisbauernschaften Bertheim, Tauberbischofsheim, Adelsheim und Buchen auf 2,45 RM. herabgesetzten Mindest-Erzeugerpreise je 50 Kilo werden mit Wirkung vom 1. Mai 1935 wieder aufgehoben und es gelten für diese Kreisbauernschaften wiederum die Mindest-Erzeugerpreise für den Gan Baden mit 2,75 RM. für gelbfleischige und 2,55 RM. für weißfleischige und rote, waggontfrei Vollbahnstation bzw. ab Hof des Erzeugers für je 50 Kilo.

Karlsruhe, den 30. Ostermond (April) 1935.

Heil Hitler!

Der Gebietsbeauftragte für die Regelung des Abfahres von Kartoffeln für die Landesbauernschaft Baden:

Dr. Reisdner.

Nebhschulenanlage und Nebenpflanzung ist anzeigepflichtig

Das Badische Weinbauinstitut in Freiburg i. Br. teilt uns folgendes mit: Die Anlage von Nebhschulen und Nebenpflanzungen (auch auf Grundstücken, die bereits mit Nebenbepflanzungen) sowie Nachpflanzungen, soweit sie nicht durch Einlegen oder Bergruben an Ort und Stelle erfolgen, ist vor der Ausführung dem Bürgermeisteramt anzuzeigen. Diese Bestimmung, die nicht zu verwechseln ist mit der vom Reichsbeauftragten für die Regelung des Abfahres von Garten- und Weinbauerzeugnissen vom 22. Dezember 1934 erlassenen Anordnung über die Neuanlage von Weinbergen scheint bei der Winzerchaft wenig Beachtung zu finden. Es wird deshalb im Interesse der Winzer darauf hingewiesen, daß die Nichtbeachtung der hier in Betracht kommenden und mühelos zu erfüllenden Anordnungen Strafverfolgung zur Folge haben kann. Es müssen deshalb die erforderlichen Meldungen ungehindert auf dem Rathaus nachgeholt werden. Diese Mahnung gilt besonders auch für die Besitzer von Nebhschulen jeglicher Größe. Bei ihrer Meldung ist anzugeben, in welcher Weise die erzeugten Wurzelreben später Verwendung finden, d. h. ob sie verkauft oder im eigenen Betrieb verwendet werden sollen. Die Erzeuger wie die Abnehmer von Wurzelreben sind in gleicher Weise an der Erfüllung dieser Verpflichtung interessiert; denn einerseits setzt sich der Verkäufer von Wurzelreben aus nichtangemeldeten und deshalb auch nicht der geordneten Untersuchung unterworfenen Nebhschule der Gefahr empfindlicher Bestrafung aus, andererseits hat der Käufer solcher Reben zu fürchten, daß die Vernichtung der evtl. bereits schon gepflanzten Wurzlinge verlangt werden muß. In diesem Zusammenhang wird auch darauf hingewiesen, daß die Abgabe von Wurzelreben, die durch Einleger (Hofensprünge) gewonnen wurden, nicht gestattet ist, weil es unmöglich ist, eine Reblausuntersuchung solcher „Hofensprünge“ mit Zuverlässigkeit durchzuführen. Mit besonderem Nachdruck werden deshalb die Erzeuger wie die Abnehmer von Wurzelreben, die durch das Verfahren der sog. „Hofensprünge“ gewonnen worden sind, auf die Folgen hingewiesen, die aus der Nichtbeachtung bestehender Vorschriften entstehen können.

Die Zuchteberversteigerung in Mosbach

Am Donnerstag, den 25. Ostermond (April) 1935, fand in Mosbach die 37. Zuchteberversteigerung statt, die von der Landesbauernschaft Baden bzw. dem Badischen Landesschweinezuchtverband veranstaltet wurde.

Von der Schweinezüchtervereinigung für Unterbaden waren 16 Tiere, und zwar 15 Eber und 1 Sau der Rasse des deutschen veredelten Landschweins aufgetrieben. Von den Ebern wurden 6 in Klasse I, 5 in Klasse II und 3 in Klasse III bewertet. Versteigert wurden 15 Eber = 100 Prozent zum Gesamtbetrag von 2065 RM. Der höchste Preis betrug 200 RM., der niedrigste 95 RM., der Durchschnitt 198 RM. Das durchschnittliche Alter war sieben Monate. Das weibliche Tier wurde im Alter von sieben Monaten für 155 RM. abgesetzt.

Die Beschaffenheit der Tiere war gut. Die Nachfrage war sehr lebhaft.

Der 38. Markt findet am Dienstag, den 14. Bonnemond (Mai) d. J., in Offenburg statt.

9. Zuchtviehmarkt in Sinsheim

Am Dienstag, den 21. Mai d. J., vorm. 9 Uhr beginnend, findet auf der Stadtwiese in Sinsheim der neunte Zuchtviehmarkt statt. In diesem Markte, den die Fleckviehzuchtgenossenschaften des Elsensaales (Heidelberg, Sinsheim) und die in dieser vereinigen ehem. Fleckviehzuchtgenossenschaften Eppingen und Redarbischofsheim und Wiesloch mit Unterstützung des Kreisrats Heidelberg und der Stadtgemeinde Sinsheim veranstalten, dürfen nur Tiere (Farrren, Kühe, Kalbinnen und Jungkühe) aufgetrieben werden, die veräußert sind und ins Zuchtbuch eingetragen d. h. mit Ohrmarkennummern versehen sind. Auch müssen Abstammungsnachweise beigebracht sein, dergleichen müssen vorhandene Nachweise über Milchleistungen vorgelegt werden. Mit dem Markt ist eine Prämierung verbunden für weibliche Tiere; nicht verkaufte Farrren können Wegelder erhalten. Alle Tiere, die an der Prämierung teilnehmen sollen, müssen spätestens am 7. Mai d. J., vormittags, unter Angabe der Ohrmarkennummer bei den Ovmännern der Ortsvereine angemeldet werden. Den Landwirten und sonstigen Kaufleuten ist hier günstige Gelegenheit geboten zum Ankauf von auserlesenen Zuchtsorten, Kühen, Kalbinnen und Bindern. Die Tiere kommen aus anerkannt guten Zuchten, meist Kleinbäuerlichen und mittleren Betrieben mit guter Arbeits- und Milchleistung.

Leibesübungen auf dem Lande

Körperschulung auf einer Bauernschule

„Beim Sport werden wir furchtbar hergenommen“, schreibt ein junger Bauernsohn zwischen seinen ersten Grüßen und der Schilderung der Eindrücke, die er auf der Bauernschule erhalten hatte, nach Hause.

„Wir tun alle Knochen weh“, sagt ein anderer zu seinem Kameraden, mit dem er sich vor drei Tagen mit dem Koffer gepackt im Dienstzimmer der Bauernschule gemeldet hat. Er



Bertig zum Wagenrennen

meint damit das „Turnsieber“, das jeder Turner und Sportler so gut kennt. Ja,

sie haben Turnsieber,

die kräftigen Bauernsöhne; 20 Minuten Morgenlauf hat ihre Beinmuskeln stark beansprucht. Wir schalten nun zwei Tage Morgengymnastik ein, dann kommt der Lauf wieder an die Reihe, und die jungen Leute wundern sich, daß er nicht mehr so anstrengend ist.

„Wir haben täglich 3 Stunden Sport“, kann ein guter Freund auf einer Karte lesen, die er von seinem SA-Kameraden von der Bauernschule erhält. Viele werden glauben, es würde zu viel Zeit für den Sport verwendet, weniger würde genügen, um einen Ausgleich für das Sitzen in der Schule zu schaffen. Diese hätten recht, wenn wir durch den Sport nicht mehr erreichen wollten.

Wenn wir den Sportbetrieb auf der Bauernschule kennen lernen, werden uns auch die Ziele klar, denen er dient.

Der Morgen beginnt mit einem ausgiebigen Lauf. Bauern laufen selten oder nie. Daher die Beschwerden beim Lauf. Einer bleibt zurück, er will aufgeben. Es wird ihm mit Entschiedenheit gesagt, daß er genau so wie alle anderen Kameraden diese Anstrengung überwinden muß. Die Kameradschaft wird hier geweckt, auch das Schwere durch stark Willensanstrengung zu meistern, weil es die anderen auch aushalten.

Schon nach einigen Tagen herrscht ein ganz anderer Geist in der Abteilung, die anfängliche Abneigung gegen den Sport ist vorüber und freudig wird der wohlthuende Morgenlauf begrüßt.

Wir wollen ganze Menschen, stramme, disziplinierte Kerle. Bei uns herrscht daher militärische Disziplin. Diese zeigt sich schon bei der Meldung, dann aber auch beim Antreten, dem Gruß und Marschieren, und ist auch für den Sportbetrieb selbst von größtem Wert. Die jungen Bauern müssen lernen, sich zusammenzureißen, sie müssen sich ein- und unterordnen. Viele bringen diese militärischen Formen von der SA., der SS. oder HJ. mit und sind für die anderen ein gutes Beispiel. Einem Teil aber, der in keiner dieser Organisationen war, sind diese Formen fremd. Bald aber gewöhnt er sich an sie, und er merkt, daß sein Handeln viel zackiger und kerniger geworden ist. Des-

halb ist es in den ersten Tagen eines neuen Kurfes notwendig, diese Ordnungsübungen eifrig zu betreiben.

Die militärischen Grundformen geben wir auch während des ganzen Sportbetriebes der 8 Wochen nicht auf. Schneidig geht es mit einem Lied zur Spielwiese. Eine halbe Stunde haben wir Zwischensport. Wir treiben Spiele, fangen mit dem Einfachsten an, sei es Jäger-, Völker- oder Grenzball.

Durch das Spiel wird besonders der Kameradschaftsgeist gefördert.

„Römische Wagenrennen“, „Fischpressen“, „Kamelreiten“ werden mit Begeisterung aufgenommen und Lust und Lachen begleiten alle Turn- und Neckspiele. Auch die einfachsten Kinderspiele wie „Schwarzer Mann“, „Katze und Maus“ und „Dreischlag“ werden gerne gespielt, wenn sie in straffer Ordnung durchgeführt werden. Einige Abwechslung bringt dazwischen das Bodenturnen, angefangen vom Purzelbaum bis zur Sechserrolle und dem Salto. Im Winter ist eine ausgiebige Schneeballschlacht, die in einem Ringkampf endet, herrlich. Nur bei ganz schlimmem Regenwetter bleiben wir im Turnraum. Hier einmal eine starke Portion für die Bauchmuskeln, die bei der ländlichen Bevölkerung meist sehr vernachlässigt sind, bringt den notwendigen Ausgleich für die einseitige schwere Körperarbeit. Medizinball und Geschicklichkeitsübungen folgen, auch einmal einige Kriechübungen, die das Rückgrat durchstrecken und beweglich machen. Sie sind eine gute Vorbeugung gegen den auf dem Land so häufigen Rundrücken. Je früher etwas dagegen getan wird, desto sicherer ist der Erfolg und

der junge Bauer wird eine gerade Körperhaltung, einen elastischen Gang, und beherrschte Bewegungen zum Militär mitbringen,

ein großer Vorteil für ihn. Haben wir in der Frühe mehr Leibesübungen und Körperschule betrieben, so kommt jetzt der Sport zu seinem Recht. Gymnastik ist nicht Sport.

Sport ist Leibesübungen mit Kampf.



Morgenarbeit

Wir wollen den ehrlichen, ritterlichen, aber auch harten Kampf. Wenn der junge Mensch gelernt hat, seine körperlichen Kräfte in schwerem Kampf zu messen, so wird er auch im weltanschaulichen Kampf seinen Mann stellen. Aber nicht die Körperkraft entscheidet im Kampf, sondern noch mehr

das feine Zusammenspiel von Sinnen, Nerven und Muskeln und die geistige Ueberlegenheit

über den Gegner. Dazu dienen die schönen, großen Kampfsportspiele. Wir spielen Hand-, Fuß-, Faust- und Schlagball. Wir

treiben Leichtathletik, üben Kugelstoßen, Hoch- und Weitsprung, Wettlauf und Kienwurf. Wir klettern und werden im Sommer schwimmen. Wir üben den Ring- und Boxkampf und lernen die Selbstverteidigungsgriffe (Jiu-Jitsu).

Wollen wir auf der Bauernschule Sportgrößen erziehen? Nein!

Schon allein die Vielseitigkeit der Übungen gibt die Antwort. Und jeder muß bei allen Übungen mitmachen. Zwei Monate betreiben die jungen Bauern diese körperliche Schulung neben ihrer weltanschaulichen, und dank der Einstellung des Schulleiters wird die körperliche Ausbildung nicht als Nebensache betrachtet, sondern als wertvoller Faktor an der Gesamtbildung der Bauernsöhne.

Eines muß hier noch erwähnt werden, daß wir danach trachten, im Sport mit den einfachsten Mitteln auszukommen. Trotzdem gestaltet sich der Betrieb abwechslungsreich und freudig. Es ist keine Kunst, auf einem mit allen Feinheiten ausgestatteten Sportplatz und in einer herrlichen Turnhalle den Unterricht vielseitig zu gestalten.

Die Wiese, der Wald, der Bach, das Feld geben uns die natürlichsten Geräte.

Wir kletterten auf die Bäume, sprangen über den Bach, und die Einzäunung der Viehweiden waren unsere Hürden. Dabei herrschte Ordnung und keiner durfte sich drücken. Das ist besonders wichtig, da der junge Bauer sieht, wie er in der Heimat den Sport betreiben und weiterpflegen soll.

Wenn heute noch einer sagt „Der Bauer ist gegen den

Sport eingestellt“ oder „Er ist nicht geeignet für den Sport“, der kennt die Verhältnisse nicht.

Die jungen Bauern nehmen den Sport mit Begeisterung und Freude auf,

sie müssen nur die richtige Anleitung erhalten, der Antrieb fehlt, nicht aber die Kraft der Weiterbewegung. Im Gegenteil! Hat der junge Bauernsohn einmal den Sport kennengelernt, und hat er die Freude und Lust erlebt, dann bleibt er von selbst dabei.

„Schade, daß die schöne Zeit vorbei ist“, schreiben die Kurs Teilnehmer auf der letzten Karte vor der Heimreise nach Hause. Sie sind ganze Kerle, die die Bauernschule verlassen, sie tragen das, was sie dort gelernt haben, hinaus. Sie werden ihren Mann im Leben stellen, sind aber auch die

Pioniere für die Förderung der Sportbewegung auf dem Lande.

Sie werden aufräumen mit der veralteten Anschauung, der Bauer brauche keinen Sport. Sie werden aber auch diesen Leuten durch ihre sportliche Tat ein Dorn im Auge sein, die die sportliche Betätigung als „amantändig“ und „anstößig“ bezeichnen.

Wenn diese Hemmnisse, die heute noch oft auf dem Lande dem Sport gegenüberstehen, ausgeräumt sind — dazu helfen die Bauernsöhne, die auf der Bauernschule waren, fest mit — dann haben wir an der Gefundung des deutschen Volkes und am Aufbauwerk unseres Führers tatkräftig mitgeholfen.

Fritz Stephan.

Jeder Jungbauer ein Schütze

Vor einiger Zeit ist der behelfsmäßige Schießstand unseres Dorfes fertiggestellt worden; hinter den Scheunen neben dem Mietenplatz wurde ein Graben ausgehoben, die Wälle rechts und links erhöht und mit Bretterblenden versehen. Der Schießstand ist nun für die Umgebung ungefährlich, denn er liegt im Graben, schießt lang durch auf die Scheunenmauer zu, die mit Holzbohlen verkleidet ist, und die Schüsse, die zufällig durchgehen sollten, werden durch Holzblenden abgefangen.

Der Schießgraben ist 50 Meter lang, das genügt fürs erste.

Wir wollen ja nur eine gewisse Fertigkeit erlangen, um es beim Genügen unserer Wehrpflicht leichter zu haben.

Damit bei jedem Wetter, in blendender Sonne wie Regen, ungehindert geschossen werden kann, ist über dem Schützenstand ein einfaches Dach auf vier Stangen aufgebaut worden. Auch



Schießstand an der Scheunenwand



Belohnung für den guten Schützen.

der Anzeiger bekommt seitwärts von der Scheibe seine Deckung. Um die Wälle nicht allzu hoch aufwerfen zu müssen, wurde der Schützenstand noch etwa einen Meter tiefer als die Grabensohle ausgeschachtet.

Gestern kam die Kleinkaliberbüchse an. Das Geld für die Anschaffung deckte der junge Schützenverein zunächst durch Umlage.

Wenn eifrig geschossen wird und auch Gäste die Büchse in die Hand bekommen, werden der Büchsenkauf und die laufenden Munitionskosten durch ein entsprechendes Schußgeld leicht aufgebracht.

Nun wird's ernst, denn auf dem Schießstand ist „Dienst“! Unfug darf nicht getrieben werden, deshalb hat sich der Förster, ein alter Gardehütze, bereit erklärt, den Schießbetrieb zu lei-

ten. — Leider läßt der alte „Kommiszkopf“ nicht gleich schießen: „Gib's nicht“, meint er,

„erst sollt ihr die Büchse richtig halten können“.

Also werden zunächst die drei Anschlagarten geübt, liegend, kniend und stehend. — Dann das alte Lied: „den Kolbenhals saugend umfassen“, richtiges Einziehen des Kolbens in die Schulter, rechter Ellbogen hoch, die linke Hand nur als Stütze, nicht als Griff, unter dem Schwerpunkt. Und nun — wird immer noch nicht geschossen:

Korn und Kinn werden erklärt und dann erst wird mit den Zielübungen fortgefahren.

Dazu gehört das Einrichten der Büchse auf eine Scheibe, Dreieckzielen und endlich die Verbindung von Anschlag und Zielen am Anschlußstück mit ruhigem Abkrümmen, damit von vorn herein das „Rucken“ dem nervösen Schützen abgewöhnt wird.

Endlich ist es soweit: mit offener Kammer und strammer Haltung betritt der Jungschütze den Stand: „Schütze Träger meldet sich zum Schießen!“ — „Noch einmal, lauter, wir sind hier kein Flüsterverein!“ — Jetzt liegt der Schütze auf der Britsche, bringt die Büchse vor, legt den Lauf auf den Sandsack und ladet. Der Kolbenhals wird umfaßt, die linke Hand faßt an die Kolbennase und hilft mit in die Schulter einzuziehen. Tief einatmen, ausatmen, Atem anhalten,

ruhig zielen, Druckpunkt nehmen und sachte weiter krümmen.

Nun ist der Schuß heraus! Auge auf, Finger lang, absehen, Kammer auf und Scheibe beobachten.

„Anzeigen!“ ruft der Aufsichtshabende. Der Anzeiger untersucht die Scheibe, überlebt den Treffer und sagt an: „Sechs, rechts hoch!“ — „Gar nicht so übel für den Anfang“, meint der Förster. „Scheibe frei“. Der Anzeiger verschwindet wieder, „laden und feuern“, das Schießen geht weiter.

Die Abteilung hielt sich fürs erste im großen ganzen recht gut, einer scheint aber an Zielfehlern zu leiden. Mit dem Befehl sich der Förster noch einmal eingehend und beim nächstenmal nimmt der Schütze Müller nicht mehr Vollkorn, vielleicht gewinnt er dann sogar das Päckchen „Jäger-Knaster“, das der Förster für den besten Schützen des Tages in Aussicht gestellt hat.

Einer für alle, alle für einen

„Es ist schon ein Glend, heute Kleinbauer zu sein, ja, das ist's.“ Bernhard Vermüller sagte dies halblaut vor sich hin, während er den Ziegenmist von seiner alten, frangigen Lederboje klopfte. Ja, im Stall war ja Platz für drei Kühe, und eine sollte in diesem Winter eingestallt werden, wenn alles so gekommen wäre, wie der Bernhard gemeint hatte. Da sollte vor allem der Verkauf der Feldfrüchte und des Obstes herhalten, dann die Miete der Anastasia, der alten Näherin, die im Dachstuhl wohnte, dann ein kleines Darlehen, das dem Bernhard für März aus Amerika von einem Onkel versprochen war. Ja, wenn . . .

Zuerst war kein Absatz für die Äpfel da, auch die Körnerfrüchte wurden schlecht und zu geringen Preisen gekauft. Ja, wenn keiner was tut, wenn die Städter amerikanische Äpfel und spanische und italienische Orangen essen, viel, viel mehr als Deutschland durch Verträge einzuführen gezwungen ist, und wenn die Bauern nicht zusammenstehen und wenn keine Genossenschaft für Absatz, gute Verpackung und gute Beförderung sorgt. Ja, wie sollte da ein Geschäft laufen.

Am zweiten bezahlte die Anastasia ihre Miete nicht pünktlich, weil sie schlecht verdiente. Und hinauswerfen konnte man die Näherin auch nicht; sie war so arm, und sie hütete auch den Franzel und die Pia, die weil die Bisbeth, die Frau Vermüllers, krank im Bett lag.

Das war Unglück Nummer drei und das größte, diese Krankheit. Wie in wildem Horn rief Bernhard die Mistgabel herum und schlenkerte sie von sich. Wer ihm das einmal gesagt hätte in früheren Tagen, ihm, dem gelehrten Lederarbeiter, ihm, dem Vorarbeiter, der die Lehrlinge einleitete, der sie „schmirgelt“ bis sie glatte Arbeiter abgaben. Ja, wenn ihm das einmal früher einer gesagt hätte, da hätte der Bernhard in die Hände gespuckt und hätte ihm das Kaufen angeboten. Heute hatte er nicht einmal mehr Lust dazu. Ja, Gott soll's wissen, so ein Leben, so dünkte es dem Bernhard, habe er denn doch nicht verdient. Da war sein Anwesen, das hatte er sich mit der Abfindung der Kriegsrente erkauft, weil man ihn in der Fabrik abgebaut hatte, infolge einer Verletzung fehlte ihm ein Auge. Soweit war alles in Ordnung. Wohnen konnte der Vermüller. Aber man wollte doch auch vorwärts kommen und für Frau und Kinder sorgen. Dazu hätte nun die Kuh helfen sollen. Und bis zum Herbst sollten die zwei Ziegen Milch geben, und der schwarze Bock, der auch im Stall stand, der sollte als Zuchtbock ein tägliches Haushaltgeld einbringen. Was war der für ein schönes Tier, für den konnte man im Frühjahr, wenn die Kuh da wäre, ein schönes Stückchen Geld einnehmen. Und wie hatte ihn Bernhard gepflegt. Er war ordentlich stolz auf das Vieh. Wie das Fell glänzte und wie der Bockbart über der weißen Brustblende hing, und die rippeligen, krummen Hörner, wie die stark und stolz aussahen! Und ausgerechnet diesen Bock sollte Vermüller jetzt zwangsweise hergeben. Gepfändet sollte er werden, morgen abend um 6 Uhr. Gepfändet, vom Möbelhändler, an den schon über ein Jahr ein lumpiger Rest für Kinderbetten und Holzstühle zu zahlen war. Ein Rest, der schon lange bezahlt wäre, wenn die Bisbeth nicht krank läge. Wer hätte auch gedacht, daß so vieles zusammenkam, daß man nichts aufbringen konnte.

Wer weiß, vielleicht hätte doch einer im Dorf dem Vermüller die Summe vorstrecken können. Aber das Fragen fiel dem Bernhard schwer. Oder er hätte sich an die Genossenschaft wenden können. Aber er gehörte ihr nicht an, und einem Nichtmitglied dürften sie nach ihrer Satzung nichts abgeben. Daß er selbst Schuld trug an dem abschlägigen Bescheid der Genossenschaft, weil er eben nicht beiging, daran dachte der Vermüller nicht. Daß in den Zeiten der rücksichtslosen Eigensucht und wirtschaftlichen Freiheit der einzelne, und vor allem der wirtschaftlich Schwache nicht bestehen kann, das konnte Vermüller noch nicht richtig erfassen. Wer nicht mit seinesgleichen in Treue zusammenhält, wird zermalmt. Man kann nicht mehr arbeiten und die Ware anbieten nach alten Methoden.

An all das dachte Bernhard nicht. Nein, Vermüller war viel zu unglücklich, um noch solche Gedanken fassen zu können, er sah nur sein Glend, das ihn langsam erdrückte und ihn nicht hochkommen ließ, auch nicht in der bescheidensten Form. Wenn es an allem fehlt, dann sind die besten Ratsschlüsse verlan und in den Wind geredet.

Die Sonne versank rot hinterm Haus, und die Geißen im Stall medierten. Frau Bisbeths blaßes Gesicht erschien am Fenster. „Bernhard, die Pia braucht warme Strümpfe, und der Franzel ein Hemd, bringst die Sachen mit, wenn du ins Dorf gehst.“

„Hab' kein Geld für ein Hemd“, murmelte Vermüller. Er hatte der Frau noch gar nichts gesagt von den Mahnungen des Möbelhändlers und von der Ankündigung des Gerichtsvollziehers, der morgen den Bock pfänden wollte. Er brachte es auch jetzt nicht über sich. Trüb wandte er seine Schritte ins Dorf.

Mitten ins Dorf war der Bernhard geraten unter seinen Gedanken und halblauten Reden. Unschlüssig stand er vor dem „Grünen Baum“. Dampf rosten drinnen Regelfugeln hin und her. Der Turnverein hatte seinen Regelaabend.

Bernhard Vermüller blinzelte mit seinem einen Auge in die dunkige Wirtstubenluft. Da regelten einige Burschen, die tagsüber in der Stadt arbeiteten, und ein paar Bauern standen herum und saßen nachdenklich an ihren Pfeifenkloben.

Ein früherer Fronkamerad gab Bernhard die Regelfugel in die Hand. „Da, schmeiß mal los, hast's doch früher immer so gut getroffen, los, wirf den Kranz.“ Und Bernhard warf. Während, zornig, wild, als wollte er alle Gerichtsvollzieher der Welt, alle Möbelhändler, alle, die sich nicht um andere in ihrer Not kümmerten, und alle Stadtleute, die Orangen aßen, und die deutsche Äpfel verkaufen ließen, zusammenwerfen, zusammenfugeln zu einem Brei. Und der Kranz fiel. Die Regler meinten, „der hat was los!“ Und Bernhard warf und traf, König und Kranz und Kranz und König, er hatte Glück in der Wut. Aber schließlich legte er die Kugel hin, verstaunte und trug einen kleinen Gewinn ein. „Was soll mir der Bock“, sagte er finster, „wenn ich morgen gepfändet werden soll?“ Und in dieser Stimmung schilderte er jetzt sein Vieh, und er zeichnete seinen Regelfugeln diesen prächtigen schwarzen Bockbock, der ihm gepfändet werden sollte; und da gab's wahrhaftig Rat und Tat. Die Regelfreunde und alle Mitgenossen und Zuschauer, die sich freimachen konnten, beschloßen, morgen zur Versteigerung zu kommen. „Zusammenhalten wollen wir, nicht nur beim Kegeln und beim Bier!“ So riefen sie, und Bernhard schlief diese Nacht ganz ruhig, nachdem er vorher noch lange ganz tröstlich mit seiner Frau gesprochen hatte.

Der Gerichtsvollzieher rieb sich die Hände, als er den Bockbock und die vielen Liebhaber für ihn sah. Doch als er seine Stimme erhob und zum Angebot aufforderte, da glaubte er zuerst, man erlaube sich einen Scherz. „10 Pfennige“, rief einer, „11 Pfennige“, ein anderer, „12 Pfennige“ zum ersten, zum zweiten- und zum drittenmal. So ging es fort, bis der Mann am Versteigerungstisch merkte, daß da niemand spaßte. „Zum Donnerbüchsenheil“, rief der Fronkamerad Bernhards, „so schlägt doch den Bock mal endlich los!“ Ein Nichteingeweihter aus einem Nachbarort wollte nun auf einmal ein richtiges Angebot machen, aber ein Duzend Männerstimmen aus dem „Käuferring“ überschrien ihn derart, daß an ein Geschäft nicht zu denken war. Da stieg der gepeinigete Versteigerer auf die Haustreppe und hielt eine Rede von dem Wert eines Ziegenbocks im allgemeinen und im besonderen, und gab die niederste Summe an, von der aufwärts geboten werden durfte. „Näh“, schrie da der Bock, und streckte sich in seiner ganzen Länge und Höhe. „13, 14, 15, 16 Pfennige zum ersten — —“. Es gab einen solchen Tumult, daß die Versteigerung vertagt werden mußte. Da nahmen die gut gestimmten Leute den Bock in die Mitte und zogen durchs Dorf. „Ja, um Gottes willen“, riefen der Polizeibeamte und der Bürgermeister, als der Zug vors Rathaus kam, „was wollt ihr denn?“ „Wir“, sagte da Bernhard, „wir machen einen Genossenschaftsfestzug.“ „Genossenschaftsfestzug“, so riefen auch die andern, „so soll's gelten.“ Und als Nachspiel im Kleinen, stillen Kreis erhielt Bernhard durch eine Sammlung eine Summe als Abzahlung für den Möbelhändler und die Zusage zur weiteren Hilfe, wenn's nötig wurde. Er trat von jetzt an als aktives Mitglied in die Genossenschaft ein. Die Kraft des Glaubens, die die Menschen vorwärtstreibt, wirkte in ihm, er hatte ja erfahren, daß Zusammenhalt half und helfen konnte auch im Kleinen und Aller kleinsten, und daß einer allein nicht weiterkommt. Hermine Raierheuser.



Badischer Bauer!

Zweckmäßigen Versicherungsschutz bietet Ihnen die

Deutscher Bauerndienst

Allgemeine Versicherungs-A.G.

Lebensversicherungsbank a. G.

Tierversicherungs-Gesellschaft a. G.

Die Versicherungsgesellschaften im Dienste des deutschen Bauernstandes, des Landhandels und des ländlichen Gewerbes.

Auskunft und Beratung durch die örtlichen Vertrauensleute, die ländlichen Genossenschaften und die zuständige Landesstelle:

Sachversicherung:

Lebensversicherung:

Tierversicherung:

Karlsruhe, Ettlinger-Str. 12, Tel. 2770 Karlsruhe, Wendtstr. 16, Tel. 2741 Geschäftsstelle Rastatt, Kaiserstr. 15, Tel. 2391

Kameradschaftsabend des Verwaltungsamtes der Landesbauernschaft in Karlsruhe

Am Vorabend des Festtages der nationalen Arbeit haben auch Führer und Gefolgschaft des Verwaltungsamtes unserer Landesbauernschaft im Saal des „Friedrichshof“ in Karlsruhe sich mit ihren Angehörigen zu einigen Stunden gemeinschaftlichen Frohsinns versammelt. Vorweg sei bemerkt, daß mit Vergnügen alle auf diesen schönen Abend zurückblicken dürfen, denn er war ein voller Erfolg. Unser Hauptstadtleiter, Pa. Dr. Stumpf, richtete herzliche Begrüßungsworte an die Versammelten. Mit besonderer Freude begrüßte er die zahlreich erschienenen arbeitslosen Volksgenossen, die an diesem Abend zu ihrer vollen Zufriedenheit bewirtet wurden. Der Kameradschaftsabend, so sagte der Redner, ist eine Errungenschaft des Dritten Reiches, welche zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses der Arbeitskameraden für den Dienst am Volksganzen beitragen soll. Treue, Gehorsam, Opferwilligkeit und Disziplin sind unsere Grundtugenden. Der Geist aufrichtiger, nationalsozialistischer Kameradschaft soll unser Tagewerk befruchten und dazu beitragen, als Menschen uns näherzukommen.

Auch Landesbauernführer Pa. Engler-Fühlkin ergriff das Wort und richtete eindringliche Worte an die Versammelten. Unsere Arbeit im Verwaltungsamt der Landesbauernschaft ist Dienst an unseren Bauern, an unserm Volke. Wer diese Arbeit richtig auffaßt, fühlt sich gleichsam als Glied einer großen Familie, welche von der Gemeinschaft der im Verwaltungsamt Tätigen dargestellt wird. Diese Auffassung verpflichtet jeden einzelnen, aufricht und gewissenhaft im Geiste eines Verständnisses für die Stärken und Schwächen des andern seine Pflicht zu erfüllen. Nicht besondere Beziehungen, sondern einzig und allein die Leistung entscheidet über die Tüchtigkeit der Beamten und Angestellten. Nicht die Kritik an der Arbeit des andern, sondern die Erziehung an sich selbst muß Grundlag für jeden sein.

In anerkennenden Worten würdigte der Landesbauernführer die Arbeit von Oberlandwirtschaftsrat Kraber und Verwaltungsinспекtor Dirzler, die beide auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste des badischen Bauernturns zurückblicken. Als äußeres Zeichen der Anerkennung überreichte er den Jubilaren ein Bild des Reichsbauernführers H. Watter Darré.

Ein reichhaltiges Programm unterhielt recht erfolgreich die Anwesenden. Es wurde fast ausschließlich von gefolgschaftseigenen Kräften bestritten. Die Stimmung stieg immer mehr durch köstliche, humorvolle Vorträge und gemeinsam gesungene Lieder. Ein stotter Ländler hielt zum Schluß alt und jung noch lange beisammen. Das Verwaltungsamt der Landesbauernschaft hat mit diesem ersten Kameradschaftsabend dem Gemeinschaftsgeist innerhalb des Betriebes einen wertvollen Dienst erwiesen. Mögen noch viele Kameradschaftsabende alle Beamten und Angestellten in gleich herzlicher Weise zusammenführen.

Keine neuen Forstpflanzenanzuchtbetriebe

Der Herr Reichsbauernführer hat auf Grund des § 1 Ziffer 1 der Verordnung über die Regelung der Erzeugung des Abfages, der Preise und Preisspannen für Erzeugnisse der Forstpflanzenanzuchtbetriebe und Kleingärten vom 13. November 1934 am 14. Febr. 1935 angeordnet:

Bis auf weiteres wird die Vergrößerung bestehender und die Errichtung neuer Forstpflanzenanzuchtbetriebe und Kleingärten untersagt.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Der Zuderwirtschaftsverband Süddeutschland

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Zuderwirtschaft in Berlin hat zum Vorsitzenden des Zuderwirtschaftsverbandes Süddeutschland mit dem Sitz in Frankfurt am Main Bauer Philipp Wolf, Albig, Rheinheffen, ernannt.

Frühjahrszuchtviehmarkt

der Fleckviehzuchtgenossenschaft in Mosbach

Am Montag, den 25. April 1935, fand in Mosbach der Frühjahrszuchtviehmarkt der Fleckviehzuchtgenossenschaft Mosbach in Mosbach statt.

Aufgetrieben waren 44 Farren, von denen 37 verkauft wurden. Als Höchstpreis wurden 950,— RM., als niedrigster Preis 400,— RM. und als Durchschnittspreis 638,— RM. erzielt. Verkauft wurden 84 Prozent der aufgetriebenen Ware. Der größte Teil der Tiere wurde zu Preisen von 500,— bis 600,— RM. (12 Stück) und 600,— bis 700,— RM. (13 Stück) verkauft.

Der Durchschnittspreis liegt gegenüber dem der Dezemberversteigerung 1934 um 76 RM. höher und gegenüber der gleichen Versteigerung im April 1934 um 140,— RM. höher.

Berichtigung

In Folge 11/1935 ist unter den Bekanntmachungen der Landesbauernschaft die Veröffentlichung der anerkannten Geflügelvermehrungszuchten erfolgt. Im Interesse einer eindeutigen Feststellung sei bemerkt, daß die unter 35 angeführte Geflügelzucht St. Georg sich nicht in St. Georgen an der Schwarzwaldbahn, sondern in St. Georgen bei Freiburg befindet.

In Folge 16 Seite 523 brachten wir in dem Aufsatz „Aufzucht des Geflügels“ ein Bild, auf dem eine Schirmglocke mit Rücken dargestellt wird. Die Beschriftung des Bildes heißt dort: „Schirmglocke, am ersten Tag mit Rücken besetzt. Man erkennt das Wohlbefinden der Tiere“. Es handelt sich jedoch nicht um Rücken, die 1 Tag alt sind, sondern 14 Tage.

Jeder Bauer

muß in eine von Standesgenossen getragene Berufs-Krankenkasse; es gibt in Baden nur eine einzige Berufs-Krankenkasse der Landesbauernschaft, das ist die

Badische Bauern-Krankenkasse

Auskünfte erteilen: Die Hauptverwaltung Freiburg i. Br. und sämtliche Kreis- und Ortsbauernführer in Baden.

Ischias-, Gicht- und Rheumalimus-kranken
teile ich gern kostenfrei mit, wie ich vor Jahren von meinem Nerven- u. Rheumalimusleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.
Kugeln Bohian, Hentze, Stadtdorf 2, Kreis Zellwil, Bezirkt. 9.

Für Pferde
die dünnsten und schwächsten sind, die Kugeln, welche man bei dafür sicher wirksamen Mittel von Hentze & Schroeder, Gärten (Wolke), 2.00

Nur 9/10 M.
haben unsere bekannten W.M. S. Karabiner

die leicht, waffenähnlich, Sportbüchsen, Cal. 8 mm. Nur 11 Mk. mit gez. Lauf für präz. Kugelschub. 100 Kugelnpatr. Mk. 1.10 100 Schrotpatr. Mk. 2.25 Alle Waffen sehr billig. Preisliste gratis. Wüh. Mächler Böhm Neuenrade 14 i. W.

Dratgellecht
60 cm lang, 1 cm hoch, aus braunen Draht 5.10 RM. Kreisliche umsonst für alle Drahtgattermaterial. Fr. Seeger, Drahtgesch.-För., Forst- u. Tierärztliche

Inserieren bringt Kunden

Corbin
schützt den Mais vor Vogelfraß!

Seit Jahrzehnten glänzend bewährt — Keine Keim-schädigungen

SCHERING-KAHLBAUM A. G. BERLIN



Ihr Wunsch



Ein Fahrrad gut u. preiswert Verlangen Sie reichhaltigen Katalog gratis! **Fahrradbau MÖLLER HALLE (B.) 27**

Treibriemen u. Schläuche
Maschinenbedarfsartikel aller Art **Alfred Fuchs, Freiburg i. Brag.** Büro u. Lager: Rosenstraße 5. Laden: Unter inden 2. I. 62

Grafs Tierdreh-Galbtummet
überflüssig! Arbeitsstummel für Pferde in jeder Ausbildung. 2.113 D.R.P. D.R.G.M.

Gebr. Meng, Röttenberg
Wäcker, Ar. Oberndorf
Vertreter allerorts gesucht.

Bevor Sie Fertel
bei berühmten vorst., hant. u. odent. Rasse, sowie prima tragende Jungstauen zur Zucht kaufen, überzeugen Sie sich, bevor Sie kaufen, und unverbindl. Preisliste einholen.
Viehverfönd Aug. Sedhoff, Steinbock 69 (Paderborn-Land), 2035

Wollen Sie Geld sparen?
Schon von RM 30.— an



Mit Außenstützung 25 RM 33.— liefern wir Fahrräder direkt an Private. Fordern Sie uns. **Gratis-Katalog 35**, er enthält viele Modelle u. z. feinsten Luxusausführung. **E. & P. Wollerdiek, Fahrradbau Brackwede-Sielefeld Nr. 51**

Abfah-Fertel und Läuferdchweine



bei schweren hant. u. odent. Rassen, vord. weibl. Landdchweine, dreifachl. Tiere m. Schlappohr., 8. Leht. 2. Zucht u. Maß, freibt. per Nachr. ohne Nachzahlung. 2 Tage 1. Nachr. auf meine Notiz. 6-8 wöch. 3 11-13 RM., 10-12 wöch. 3 16-17 RM., 8-10 wöch. 3 13-15 RM., 12-15 wöch. 3 17-20 RM.

Bessere Stangenhweine, 45-65 Pfg. pro Pfd. für lebende und gesunde Karkasse leibe ich jede Garantie, noch 8 Tage nach Quersang. Stillschl. weibl. oder bunte, über 6000er Mutterdchweine nach Wunsch. Verpackung leibweise. Streng reelle Behandlung zugesichert. 2415

Bernhard Bergmeier, Steinbock 32, Paderborn-Land, Landwirt und Schweineverfönd.

Inserieren bringt Kunden!

Kein Bauernhaus ohne das Wochenblatt



**Brinkmann
Tabak**
Deutschlands
meistgerauchter
Tabak

H. Hauptner
die



Spezialfabrik für Tierzucht-Instrumente
Berlin NW 7, Luisenstraße 53-55
Gegründet 1857



Klauenzangen
mit
Hebelüberlegung

Sowie sämtliche Artikel zur Klauenpflege
Liste 342 kostenfrei



Die kleine Liese
gebildet und feig, denn Wasser lacht sie
im eigenen

„Liese“ Sparbackofen
das gute gesunde Bauernbrot.
Robusteste Bauart, B. B. 6
von Maschinenfabrik H. Tritschler,
Bad-Arozingen (Baden) 17.

Reinste Freude hat für wahr, der Mäher mit dem „Silicar“



Silicar-Sensen-Weiszesteine
sind als beste Sorte anerkannt.

Nur echt mit dem eingetragenen geschützten Worte „Silicar“
und der angeklebten Goldenen Bayerischen Staatsmedaille
Anerkannt vom Bayerischen Landesausschuß für
Technik und Landwirtschaft 1930. 3212
Überall zu haben. Alleinstellende Hersteller:
Georg Voß & Co., Freital-Deuben A5 (Sachsen)

**Warum nicht einfach 1 Silo,
sondern einen
badischen Frankenholzsilo?**

1. Er ist garantiert gas- und wasserdicht durch seine patent-
mäßig geschützte Dichtung.
2. Er ist in 1-2 Tagen aufgestellt.
3. Er ist absolut säurefest, benötigt also keinen Innenanstrich.
4. Die Mischung imprägniert seine Umwandlung.
5. Fast unbegrenzt haltbar (20 Jahre und mehr Garantie).
6. Ist leicht zerlegbar und versetzbar.
7. Sehr Preis ist billig, seine Unterhaltung nahezu Null.
8. Der Baustoff, Holz, ist von altersher bewährt für Gärbehälter.
9. Holz ist warm, daher weitgehend frosticher.
10. Keine Schweißwasserbildung, keine Rostverluste. L 100

Unverbindliche fachmännische Beratung durch
Lothar Gramelspacher, Holzhausbau, Silobau, Grünern i. Breisgau

Original-Stricker
mit Außenlötlung
direkt an Private.
Spezial-Rad mit
Frei-Rücktr.-Br.
32.- RM inkl. kostl.
Tägl. Denkschr.
E. & P. Stricker Brackwede-
Fahrradfabrik Bielefeld

Ferkel u. Läuferschweine



Sehr billig, und Sie sind nie
betrogen, wenn Sie nur nach
Gewicht kaufen, nicht nach
Alter und ungenuttem Preis!
Kochende Tiere hoher Qualität, Schlachtwagen,
schneid- und langgereicht, per Nacht mit Garantie
100. Maßhalt und geistig. Jederzeitig, mit Her-
kunftsnachweis. Verpackung gering. Bei allgem.
Preisrückgang Großhandelspreis. 328

Preise v. 15-40 Pf. — 75-90 Pf., bei Pfund
Käufem auf Anfrage.

Schweinevertrieb Felschehausen
v. Duppel (Hannover). Telefon: 19 Kreder.

Fest-Plafetten
Mit erster nationaler Abzeichen- und
Plafettenfabrik empfiehlt sich
Robert Schenkel, Pforzheim
Luisenstraße 22. 236



**Meine Mutter nimmt
für alle Wäsche immer
das rote Paket
Dr. Thompson's
Schwanpulver**
Jetzt nur 22 Pf., Doppelpak. 40 Pf.

„Ausgezeichnete“ Feldgeräte
von D. L. G. und Reichslandbrand

Ideal-Hacke
massenwechselbarem Federstahlblech
Bachstein, leicht oder
schwer, Preis 60 Pf.
Hackenblech, 60 mm hoch
4 Pf. der laufende cm,
80 mm hoch 4,5 Pf.

In beiden
Simpli-Hacken
Dölicher-Hacken
Preis wie Ideal

Bügelhacke
Zahnreihe aus Federstahl, Preis
RM 1.50 in jeder Breite zwischen
100 bis 200 mm

Rud. Arnold & Co. Die-Frieden- &
Händlungsstr. 17
Ausführliche Preisliste unsonst, postfreie Lieferung,
wo nicht vertrieben.



DEERING

**Mannheimer
Maimarkt-Lose**
Ziehung garantiert 14. Mai 1935

20000
5500
4600
4400

Lose zu 1 Mark bei allen
Kreis- u. Ortsbauernführern
sowie den bekannt. Verkaufsstellen

Rosinen 244

Candia Stiel	17.50
Neue Eleme	20.50
Schwarze Cypro	22.—

p. Ztr. ab Freiburg i. Br.
Neue Eleme 20.50 auch ab Lager Karlsruhe
Hans Leonhardt Freiburg i. Br.
(Götteckstr. 11)

„Jrus“-Patent-Motormäher
mäht
zieht
treibt
pflügt

Jruswerke
Dusslingen 11
(Württbg.)

Olbad-Grasmäher
mit Zentralschmierung
und Stahldecksfel
Leichter Zweispänner (Ruhmäher) 4'
Zweispänner 4 1/2' und 5'
Einspänner 3 1/2' mit Ölfette
Mehr als nur ein
Olbad-Grasmäher
Deutsches Erzeugnis

Für 55.— RM. erhalten Sie einen neuen



**schneidflott-
Patent-Messerbalken**
wenn Sie Ihren alten Balken zum Umbau ein-
senden
Gehr. Kirsch, Meckesheim/Baden

Märkte

Bretten
Mittwoch, 8. Mai 1935
Viehmarkt
Bürgermeisteramt



**Roden-, Vieh-
und Orzimal-
Waagen**
Luftgewichts-
waagen
jeder Art
Wagenfabrik
Ulm a. D. 5
Dieterich & Gräber

Zuchthilfe

durch die 10000fach
bewährten, natürl. Miesal:
Olga-Brustpulver RM. 1.20
und Olga-Balmpulver 100
Kübe RM. 1.50
in Apoth. u. Drog. - Hersteller:
Anoth. P. Weiss, Haslach i. K., Baden

Schlachtgeflügelpreise

(Nachdruck, auch auszugsweise, ohne Genehmigung verboten.) Schlachtgeflügel, tafelfertig bereitet, Wochenmarkt- Kleinverkaufspreise je Pfund in Pfg. für die Zeit vom 25. bis 30. April.

Table with columns: Ort, Suppenhühner, Hähnchen, Finken, Enten, Gänse, Zahlen je Stück. Rows include Karlsruhe, Freiburg, Konstanz, Mannheim, Offenburg, Heidelberg, Horzheim.

Richtamtliche Getreidepreise

Zimmern, 30. April. (Pränt. Getreidelagerhaus.) Wir notieren heute folgende Erzeugerpreise in Reichsmark: Weizen 20,05-21,25, Roggen 17,30-17,45, Spelz 15,50-15,60, Braugerste 19,50-20,00, Futtergerste 16,30-18,20, Hafer 17,00-17,20, Speisefartoffeln, gelbe 4,90, alles per 100 Kilogramm frei Lagerhaus geliefert.

Müllendorf, 30. Ostermond. Weizen 20,50-20,80 RM, Gerste 18,00 RM, Roggen 16,50 RM, Hafer 17,50 RM, Erbsen 40,00 RM, Wicken 38,00 RM. Es wurden 5250 Kilogr. aufgeführt. Preise je 100 Kilogr. Verkauf wurde alles.

Ulm, 27. Ostermond. (Städt. Viegenchaftsamt.) Wir notieren folgende Preise für 100 Kg. unter Berücksichtigung des Heftollergewichts, der 3r- und Abschläge für Heberlage, nabe und Mängel. Weizen 20,30-20,60 RM, Gerste 18,00 bis 18,20 RM, Hafer 17,00-18,20 RM, Roggen 17,00-17,20 RM.

April-Notierungen des Getreidegroßmarktes Karlsruhe

Großhandelsverkaufspreis per 100 kg, Kartoffeln und Raufuttermittel Zentrum. Frachtparität Karlsruhe bzw. Frachtfabrikate Parität Frachtfabrikation. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Speise des Handels, die vom Verkauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein.

Table with columns: Ware, Preis, Einheit. Lists various grain types like Inlandweizen, Sommerweizen, Braugerste, etc. with their respective prices and units.

Erzeugerfestpreise für Getreide im Monat Mai je 100 Kg. in RM.

Roggen: Preisgebiet IV, XV 17,40, XVI 17,70; Weizen: Preisgebiet III, XV 21,20, XVI 21,70; Futtergerste: Preisgebiet III, VII 16,40, VIII 16,60, IX 16,90; Hafer: Preisgebiet I, IX 16,40, X, XIV 16,90, XV 17,20.

Ruhvichmärkte

Sagen, 29. Ostermond. Auf dem heutigen Viehmarkt wurden 41 Tiere aufgetrieben. Davon 4 Ochsen, 6 Kühe, 15 Kalbinnen und 16 Jungvieh. Preise: Ochsen 300-640 RM, Kühe 270 RM, Kalbinnen 340-500 RM, Jungvieh 100-325 RM. Der Handel war lebhaft. Verkauf wurden 24 Tiere.

Vörrach, 25. Ostermond. Auf dem heutigen Viehmarkt wurden 30 Tiere aufgetrieben. Preise: Ochsen 400-650 RM, Kalbinnen 300-600 RM, Kühe 280-400 RM, Rinder 250 bis 320 RM.

Radolfzell, 30. Ostermond. Dem heutigen Ruhvichmarkt wurden 1 Ochse, 5 Rugschafe, 9 Schlachtschafe, 19 Kalbinnen und 25 Jungvinder zugeführt, zusammen 49 Tiere. Preise: Ochsen 330 RM, Rugschafe 400-500 RM, Schlachtschafe 110 bis 340 RM, Kalbinnen 300-530 RM, Jungvinder 135-385 RM. Der Handel war lebhaft. Die Ausruf wurde bis auf 10 Stück verkauft.

Wochenmarktbericht

Radolfzell, 30. Ostermond. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise je Pfund in Pfg. erzielt: Schweinefleisch 55, Speck, geräuchert 140, Därkleich 140, Kartoffeln 5, weiße Bohnen, 30, Blumenkohl, Stück 45, Weiskraut 15, Spinat 20, Rüben, gelbe 10-13, Rüben, rote 10, Bodenbohnen 10, Schwarzwurzeln 30, Rhabarber 25, Lauch, Stück 5-8, Kopfsalat, Stück 20-25, Kressensalat 100, Sellerie, Stück 5-10, Meerrettich, Stück 15-40, Rettich, Stück 5-10, Radieschen, Bund 15, Tomaten 50, Zwiebeln 25, Tafeläpfel 23-35, Nüsse 25, Eier, Hühnergruppe 1 8, deutsche feine Vollkornbutter 150, deutsche Vollkornbutter 140, Landbutter 135, Sandlöffel, Stück 10, Dienenhonig 130.

In den badischen Schlachtviehmärkten vom 29. April wurden an den einzelnen Preisen verkauft in Mark je 50 Kg.:

Table with columns: Markt, Ware, Preis, Einheit. Lists market prices for various livestock types like Karlsruher, Mannheim, and Freiburg, including prices for calves, cows, and sheep.

Die Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Berlin

bietet ohne Ausnahme jedem deutschen Bauern und Landwirt in allen Teilen des Deutschen Reiches

Hagelshutz

1934: über 1/2 Million Mitglieder mit über 1/2 Milliarden Reichsmark Versicherungsbetrag

Seit 1878 größte aller Hagelversicherungs-Gesellschaften; z. Bt. ca. 30% des in Deutschland gegen Hagel versicherten Gesamtbestandes. 1933

Vertreter in allen Teilen des Landes. Generalagentur: Karlsruhe, Mathystr. 19.



Schwarz berecht. weiß, blass, ocker, rauhhaare, kreuzhaare, m. Schlangenzunge, farnagel, sehr fleischig, auf Wunsch kurze, die zur Mast bevorzugt sind, liefern wie sonst, nach 100 Tagen ab Verkaufslauf, 2 Tage zur Ablicht ohne Raufahrung z. Verfertigen von 30-35 Pfd. ca. 0,70 RM. per Pfd. 30-35 Pfd. 0,65-0,70 RM. per Pfd. 40-50 Pfd. 0,60-0,65 RM. per Pfd. 60-100 Pfd. 0,45-0,50 RM. per Pfd.

Die besten für allgemeine 10tägige gefällige Beschäftigungskavanz. Frucht und Gewichtsertrag gehen zu Lasten des Käufers. Bei Rückfällen nehmen wir die Schweine bis 5 Tage nach dem Empfang zurück und erhalten den ererbten Betrag. Der Versand erfolgt in leichtem, kein Risiko! Die Reichweite hängt von der Mast an der einstragenden Firma. Bei Bestellung genaue Rahmentation und Reichweite angeben. Bei fallenden und steigenden Preisen richten wir uns nach den allgemeinen Großhandelspreisen. Eingetragene Buchstaben auf Anfrage. 1935

Westfälische Viehvertriebs-Gesellschaft Jung- und Zuchtvieh m. B. D. in Bielefeld, Am Steinhilber (Westf.).



Fahrräder Direkt an Private Ein Rad, das sich jeder wünscht Schreiben Sie vertrauensvoll an uns. Katalog gratis! C. Buschkamp Fahrradbau, Brackwede-Bielefeld 100

Im Zeichen der Erzeugungsschlacht darf es keine Felder mit Hederich mehr geben

Raphanin

beseitigt ihn sogar noch während der Blüte Preisermäßigung bis 15%

SCHERING-KAHLBAUM A. G. BERLIN N 65

Bei Krampfadern

offenen Beinen, Venenentzündung, veralteten, fließenden, schwer heilenden Wunden, Frostschäden, Brandwunden, Flechten, Hämorrhoiden hilft rasch

Siwalin

Haut- und Gesichtsausschläge, Pickel usw. mit und ohne Juckreiz werden mit Neo-Siwalin rasch beseitigt. Dr. med. Hager, Buch z. E., schreibt am 26. Jan. 1926 z. B.: Siwalin brachte rasche Schmerzlinderung und in 12 Tagen Heilung. Tausende Anerkennungen. Machen Sie einen Versuch! Erhältlich in Apotheken oder man schreibe an: Dr. Sidler & Co. G. m. b. H., Freiburg i. B. Dose 1.75, gr. Dose, ca. 5 fach, Inhalt, 5,95, Tube 2.00. Albu-Siwalin (weiß) Dose 2.75, Neo-Siwalin 1.75

Allgäuer 2115 **20% Ostangenkäse** per 100 Pfd. 41 RM., bei 30 Pfd. 12 RM., per Pfund, Schmelzkäse vollfett, weich 1. Teil 25 RM., Zitterkäse 40% Fett per Pfund 65 RM., Feilschichtkäse 1. Stängel 40% Fett 45 RM., per Pfd. 20 RM., ab hier um Radon, Ger. 1a, Casal, Rollerei Geiselberg, P. Amtzell Allgäu.



Neu u. gebrauchte **Traktoren** für die Landwirtschaft mit Mahapparat fertigt an: **Josef Schutzbach Möhringen / Baden.** Telefon 276 Immendingen.

Zuchtvieh- und Zuchtfarrenmarkt

Am Dienstag, den 11. Mai 1935, findet in Bogberg der diesjährige Zuchtvieh- und Zuchtfarrenmarkt statt. Beginn des Auftriebs 10 Uhr, Markteröffnung 10 Uhr vorm. Den Gemeindevorständen, Landwirten und sonstigen Kaufinteressierten ist günstige Gelegenheit zum Ankauf von guten Zuchtfarren, Kühen und Rindern mit Abstammungsnachweis geboten. Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein. Bogberg, den 29. April 1935. Der Bürgermeister: L. S. Wolf

Großer Zuchtvieh-Markt mit Versteigerung

der prämierten Tiere in **ULM a. D., Max-Eyth-Halle** am Mittwoch, den 8. Mai 1935, vormittags 9 Uhr: 200 Farren, 36 Kalbinnen aus den besten Blutlinien des Verbandsgebietes. Personen aus Sperr- u. Beobachtungsgebieten ist der Zutritt verboten. Verband oberschwäbischer Fleckviehzuchtvereine

Ein Inserat bei uns — für Sie die beste Werbung!

Zuchtviehmarkt mit Schau in Sinsheim a. d. G.

mit Unterstützung des Kreisrates Heidelberg und der Stadtgemeinde Sinsheim am Dienstag, den 21. Mai 1935, vorm. 9 Uhr Aufgetrieben werden nur markierte mit Abstammungsnachweis versehene Farren, Kühe, Kalbinnen und Jungkühe des Unterbadischen Fleckviehschlages (Simmentaler). Die Fleckviehzuchtgenossenschaften des Elsenzgaues Der Kreisrat Heidelberg Die Stadtgemeinde Sinsheim

Verband Mittelbadischer Fleckviehzuchtgenossenschaften

Zuchtviehversteigerung

am Dienstag, den 14. Mai 1935, vormittags 10 Uhr, in Offenburg (landwirtschaftliche Halle). Zur Versteigerung kommen ungefähr 60 Farren, 10 Kalbinnen und Kühe. Die Tiere sind vorgemustert und entstammen den mittelbadischen Blutlinien.

Zuchtviehmarkt in Messkirch (Oberbaden)

Etwa 200 vorgemusterte Farren, Kühe, Kalbinnen und Jungkühe mit Abstammungsnachweisen am: **Mittwoch, den 8. Mai, ab 11 Uhr und Donnerstag, den 9. Mai, ab 7 Uhr** Verbandsdurchschnitt 1933/34 aus 4484 Jahresabschlüssen 3075 kg Milch; zu 3,92% Fett; mit 120,4 kg Jahresfettmenge; bei 8,4 kg Tagesleistung. Kataloge ab 25. April durch den Tierzuchtdirektor in Radolfzell, Telefon Nr. 292.

Forstpflanzen

Fichten, Firschen aller Klassen, Lärchen, Buchen etc., alles in Massen lieferbar. Machen Sie von der Verbilligung-Aktion des Reiches Gebrauch! Josef Kneubler, Krumbach-Saulgau Größte Forstpflanzenzucht Süddeutschlands.

Wittgen Eb. u. T. P. 8 Uhr, „Rathaus“. T.O.: 1-5, 7, 8, 11, 14, 21, 22. Der Vorstand: Gungel, Schneider.

Dienstag, den 14. Mai 1935:

Mühl b. Offenburg, Wittgen, 8 Uhr, „Rathaus“. T.O.: 1, 3, 11, 21. Der Vorstand: Gungel, Schneider.

Mittwoch, den 15. Mai 1935:

Offenburg, V.G.u.B.G., 8 Uhr, „Rathaus“. T.O.: 1-5, 7, 11, 21, 22. Der Vorstand: Kraus, Knecht.

Donnerstag, den 16. Mai 1935:

Hirschfeld, V.G.u.B.G., 1/2 Uhr, „Stube“. T.O.: 1-22. Der Vorstand: Wöhe 1., Walter.

Bekanntmachungen

Bekanntmachung: Die in unserer Bekanntmachung im „Badischen Bauernblatt“ vom 24., 31. August und 7. September 1934 genannte Kaffeeanne beruht auf einem Irrtum.

1. Bekanntmachung: In den Generalversammlungen vom 10. und 17. März 1935 wurde einstimmig die Auflösung der Genossenschaft beschlossen.

2. Bekanntmachung: Durch Beschluß der Generalversammlungen vom 20. März und 5. April 1935 hat sich die Landw. Genossenschaft und Abgabeverein aufgelöst.

3. Bekanntmachung: Die Genossenschaft wurde durch die Beschlüsse der Generalversammlungen vom 20. Dezember 1934 aus Rationalisierungsgründen aufgelöst.

4. Bekanntmachung: Die Generalversammlung vom 12. April 1935 hat einstimmig beschlossen, die Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftung umzuwandeln.

5. Bekanntmachung: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 24. März 1935 ist die Kaffeeanne auf 200 RM herabgesetzt worden.

6. Bekanntmachung: Die Generalversammlung unserer Genossenschaft vom 24. Februar 1935 hat die Umwandlung der Kaffeeanne in beschränkt beschlossen.

7. Bekanntmachung: In der Generalversammlung vom 24. Februar 1935 ist die Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftung umgewandelt worden.

8. Bekanntmachung: Die Generalversammlungen vom 24. März 1935 haben einstimmig die Auflösung der Genossenschaft beschlossen.

Bei Asthma und Lungenleiden empfehlen Ärzte u. Kliniken d. bewährten Lungensyrup Nymphosan, weil er die so heilsamen Bestandteile einer peruanischen Pflanze u. eine besondere Kampferart enthält u. deshalb bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane ausgezeichnete Dienste leistet.

Kein Durchfall mehr bei Gauerfutter, Schlempen u. w., wenn Sie täglich Holzkohlenlösung „Lorch“ beifüttern. Kostlose Futtermischung! Gutachten und Bezugsquellen nachweis kostenlos durch die alleinigen Hersteller.

Und jetzt KAISER'S KAFFEE Kaffeekanne 1/2 Pfd. Mk. 2,40 1/4 Pfd. Mk. -60. KAISER'S KAFFEE Extra 1/2 Pfd. Mk. 2,80 1/4 Pfd. Mk. -70. Unsere beliebte Mischung 1/4 Pfd. Mk. 2,00 1/2 Pfd. Mk. -50. Spitzen-Qualitäten Pfd. Mk. 3,- 3,20. KAISER'S KAFFEE GESCHAFT. RABAT 3% IN MARKEN.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft. Baden-Baden, Bretten, Bruchsal, Ettlingen, Freiburg, Gernsbach, Heidelberg, Karlsruhe, Kehl, Konstanz, Lahr, Lörrach, Mannheim, Oberkirch, Offenburg, Pforzheim, Rastatt, Säckingen, Singen, Triberg, Villingen, Weinheim. Annahme von Spargeldern gegen Bankspargbuch Für Erbhofbesitzer empfehlen wir das Spargbuch der Deutschen Scholle Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Draht für Hühnerställe unt. eng. ob. weit Draht-Bechhöckert. Rückgratverkrümmung über 30-jähr. Erfahrung. Pferde weiche an Husten, Katarrh, Schnupfen, Atemnot, sog. Dämpfigkeit leiden, heilt, Auskurekostenfrei 1211 Löwen-Apothek Pötzig (Thüringen).

Zu verkaufen einen gut erhaltenen Steinbohrer...

Zu Kellern-Preisen liefern wir neue, la vergastte Sauchefässer

Zu verkaufen gut erhaltenen Steinbohrer...

Schwarzwälder Fichtenpflanzen

Jeder Größe, Mügg zu verkaufen...

Verkaufe 400 um Effektivpreise...

FAHR-RÄDER gelötet M. 36,-

Katalog gratis! Alles was der Radfahrer benötigt...

AUGUST STUKENBROK EINBECK 147

Wunderlich-Behandlung des Viehbohrers...



Billig wirtschaften durch den tagestrischen Bremer Löwehofkaffee!

3,66 5,98 Preisangaben für verschiedene Produkte.

GRÖßHÄNDLER STREITHORST & BREMER D224

Einige 100 Str. Strohhüte zu verkaufen...

Kaufgehilfe

Zu kaufen gesucht 14000, des 13000...

Offene Stellen

Ein jüngerer, tüchtiger Knecht...

Gutssekretär

Bitte lange Ausbildung, gute Hilfe zu Stellung...

9 Pfund gute Seifen 3.93 Mk.

Je 12-15 gr. u. 10 St. Stück...

Gegen Scheidentarax?

Die 300 Anerkennungsbriefe, besitz die Erfolgs...

Sucht ein fleißiges Mädchen...

Stellengeluche

Berühmte Landwirt in den 60er Jahren...

Immobilien

Zu verpachten, zu verkaufen 15 Morgen Feld...

Hofgut

Im Oberland, gegen bar zu kaufen...

Landgut

nach mit Rebenbetrieb im Oberland...

Sucht ein fleißiges Mädchen...

Stellengeluche

Berühmte Landwirt in den 60er Jahren...

Immobilien

Zu verpachten, zu verkaufen 15 Morgen Feld...

Hofgut

Im Oberland, gegen bar zu kaufen...

Landgut

nach mit Rebenbetrieb im Oberland...

Sucht ein fleißiges Mädchen...

Stellengeluche

Berühmte Landwirt in den 60er Jahren...

Immobilien

Zu verpachten, zu verkaufen 15 Morgen Feld...

Hofgut

Im Oberland, gegen bar zu kaufen...

Landgut

nach mit Rebenbetrieb im Oberland...

Sucht ein fleißiges Mädchen...

Stellengeluche

Berühmte Landwirt in den 60er Jahren...

Immobilien

Zu verpachten, zu verkaufen 15 Morgen Feld...

Hofgut

Im Oberland, gegen bar zu kaufen...

Landgut

nach mit Rebenbetrieb im Oberland...

Sucht ein fleißiges Mädchen...

Stellengeluche

Berühmte Landwirt in den 60er Jahren...

Immobilien

Zu verpachten, zu verkaufen 15 Morgen Feld...

Hofgut

Im Oberland, gegen bar zu kaufen...

Landgut

nach mit Rebenbetrieb im Oberland...

Advertisement for 'Difawin' medicine, claiming to cure venereal diseases.

Advertisement for 'TASCHENUHR' (pocket watches) with various models and prices.

Advertisement for 'Drahthgeleht' (wire mesh) and other products.

Advertisement for 'Ubfab-Fertel u. Läuferfchweine' (pigs) with a picture of a pig.

Main advertisement for 'Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden' with contact information and subscription details.

Erntemaschinen

„Original-FAHR“

genießen Weltruf!



Original-FAHR
Oelbad-Grasmäher
mit Schrägjahnung u. Schraubengetriebe.

Unsere Erzeugnisse sind unübertroffen in
Material - Ausführung - Arbeitsleistung

Bindemäher auch für Lagerfrucht / Getreidemäher / Grasmäher
Komb. Gras- und Getreidemäher / Pferderechen
Schwadenrechen / Gabel- und Haspelheuwender

Maschinenfabrik FAHR A-G

Spezialfabrik für Gras- und Getreide-Erntemaschinen
Gottmadingen (Baden) Gegründet 1870

Bauer, denk an die Futternot des letzten Jahres!

Jetzt Silo!

den Überfluß an eiweißreichem Frühjahrsfutter, jung geschnitten in den

Ein Silo mit Maisfutter gefüllt, bildet eine wertvolle Kraftfutterreserve für den Winter und für futterarme Trockenperioden!

Durch

PENTHESTA

ist das Gelingen der Silage bei jedem Wetter ohne Eiweißverluste gesichert.

Penthesta ist Silosäure in fester Form, in handlichen Büchsen verpackt einfach anzuwenden, billig beim Transport.

Bezug durch Genossenschaften und Händler. Es ist dafür gesorgt, daß die Nachfrage in diesem Jahre überall voll befriedigt werden kann!



Edelweiß, die Königin der Alpen!

Edelweiß, das gute Fahrrad

zu niedrigem Preis, das Sie voll auf befriedigen wird. Der Lauf ist spielend leicht, die Haltbarkeit jahrzehntelang, das Äußere v. wunderbarer Schönheit. Wenn Sie dieses hübsche Edelweißrad sehen, werden Sie seinen niedrigen Preis kaum für möglich halten. Katalog, auch über **MH-Maschinen** und allen Fahrradzubehör senden an jeden gratis und franko. Bisher etwa 1/2 Million Edelweißräder schon geliefert. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wär.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg K



Aufzüge

für Heu und Getreide
fertigt als Spezialität

Carl Duffner & Cie.

Maschinenfabrik
Reinau-Hopfau, Württbg.
gegründet 1866

Höchste Auszeichnungen
Tausende im Betrieb



Wolke
Herrliche Ferienbilder, köstliche Erinnerungen. Die richtige Ferien- und Wochenend-Kamera finden Sie im über 300 Seit. starken Porst-Photobücher T 116, den Sie kostenlos erhalten. Das ganze Photogebiet und die vielen Vorteile als Porstkunde sind darin behandelt. Regelmäßig Photo-Zeitschrift. Werden Sie Porstler, es lohnt sich.

Photo Wolke
Nürnberg-A. SW. 116
Der Welt größtes Photo-Spezialhaus.

Niemand



kauft ein Rad, ohne sich vorher unseren Katalog kostenlos kommen zu lassen. **ab 29.50** Mk. direkt an Privat.

Friedr. Hertel Söhne
Neuenrade Nr. 257

Fichtenpflanzen

Kiefern- u. Gamen

solche alle anderen Fichtpflanzen liefert in gut. Ware

Gottlieb Zimmermann, Forstbaumschulen, Brunnern (Württbg.) U. 388

Fliegenfänger

Medium mit Gift
per 100 Stück **RM 2.50**
300 6.00

Bis Großabnahme
unberohrt. Vierung
Nachnahme frei Haus.

**Fliegenfängerfabrik
Julie Möller
Göppingen**
Bräudenstr. 8. 8427

SOMETER

Exakte
leicht und
handver-
einbar

Brutt.
77mm 10.
1 mm 16.
u. 1m 16.
Zoll 4.00

Preisliste umsonst!
**Otto Ehrlich, Druck-
geschäftsfabrik, Raust-
heim-Räfertal 20.**

Kaffee

frisch geröstet
**3 Pfund nur
RM. 5.82**

frei Haus
per Nachnahme

**Tangermann's
Kaffee-Geschäfte**
Hamburg 5/K 3

Neo-Ballistol-Kleber

Goldene Medaille mit Eichenlaub: 1.64
Intern. Jagd Ausstellung Wien, Mai 1907.

Das Waffenöl altbekannter Qualitäten

gegen Nachschläge und Rost. Flasche 2,25 RM.

F. W. Klever, Chem. Fabrik, Köln 26 Brandenburger Straße 6.



Große Milch- ausbeute!

Das Interesse jedes
rechnenden Landwirts

Westfalia

Separator

gewährleistet rentable Milchwirtschaft. Kaufen Sie das deutsche Fabrikat. Jetzt in reiflicher Ausführung zu günstigen Ratenzahlungen lieferbar.

Verkaufsstelle
Westfalia-Separator Pfullingen / Württbg.

Weber-Kochbackherde, Hausbacköfen




Seit 40 Jahr.
bewährt.
Gar-, Fracht-
vergnü. Teil-
zahlg., Preis-
liste kostenl.

Ant. Weber, Ettlingen

Älteste und größte Spezialfabrik

RHENANIA

Schiffahrts- und Speditionsgesellschaft m.b.H.

Karlsruhe Mannheim Kehl

Verfrachtungen, Umschlag,
Lagerung von Getreide.



Selve

274
Pferde
Gutes
Reizend
Kleines
Schnecken-
Getriebe, 100
Stufen, seit 1900
Zuverlässige Übertragungen
und Hochleistungen von
Offizieren, Kutschknechten
Latern, Landmaschinen u. s.
Kaufmännern. Verkauf
losgel. Vorkauf genügt.

S. Janka, Pölog, Th. 91

Selve
Diesel-Motoren 4-35HP
Benzin-Motoren 2-70HP

Reparatur- und Ersatzteile
für alle Selve-Motoren
Lieferung aller Selve-Motoren
Ausführung aller Selve-Motoren
Vertriebsteilung
Vertriebsteilung
Vertriebsteilung
Vertriebsteilung

Schweine-, Vieh-, Pferde- Stall-Einrichtungen

in neuzeitlicher Ausführung nach 45jähr. Erfahrung

J. Fuchs, Ditzingen - Stgt.

Offert - Katalog - Beratung kostenlos. L. 101